

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

173 (11.8.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.00 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenspreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

2./51. Jahrgang

Freitag, den 11. August 1950

Nr. 173

Bundesrat zum Wirtschaftsprogramm Baldige Vorlegung ist erwünscht

Bonn (UP). Das Wirtschafts-Förderungsprogramm der Bundesregierung stand im Mittelpunkt einer überraschend einberufenen nichtöffentlichen Sitzung des Bundesrates unter Vorsitz von Ministerpräsident Arnold. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder des Bundesrates sprach sich dafür aus, daß die Regierung ihr Programm möglichst bald vorlegen soll. Bundeswirtschaftsminister Erhard hatte kürzlich gesagt, die zur Zeit fühlbaren Konjunkturschwächen machten ein sofortiges Anlaufen des Planes unnötig. Die Ländervertreter äußerten hingegen, es sei nicht zu vertreten, wenn das Programm vorläufig noch zurückgehalten werde. Das Wirtschafts-Förderungsprogramm der Regierung sollte ursprünglich als zweites Arbeitsbeschaffungsprogramm im Herbst anlaufen. Wirtschafts- und Verordnungsamt des Bundesrates sind der Ansicht, das Programm müsse vor allem deshalb bald vorgelegt und verwirklicht werden, damit die notwendige Rationalisierung der deutschen Industrie nicht länger hinausgeschoben werde.

In parlamentarischen Kreisen hält man es für möglich, daß der Bundesrat mit Rücksicht auf die Arbeiten des Europarates die Wiederaufnahme seiner Sitzungen um eine Woche verschieben, also nicht, wie beobachtet, am 31. August zusammenzutreten wird.

McCloy: Lieberliche Lügen

Der Brandbombenwurf auf sowjetisches Gebiet
Frankfurt (UP). Der amerikanische Hohen Kommissar, McCloy, wies die Behauptung der Presse in der Ostzone zurück, amerikanische Flugzeuge hätten über sowjetischem Besatzungsgebiet Brandbomben abgeworfen. McCloy nannte diese Darstellung einen „Ausdruck der Technik Hitlers im Gebrauch der großen Lüge“. „Ich kann nur sagen, wenn in der Sowjetzone wirklich Brandbomben aufgefunden wurden, dann haben die Kommunisten sie selbst geworfen, da die Amerikaner es niemals getan haben.“

Drei KP-Zeitungen verboten

Begründung: Sicherheit der Besatzungsmächte
Düsseldorf (UP). Die alliierte Hohen Kommission hat drei kommunistische Zeitungen in der britischen Besatzungszone für drei Monate verboten. Dabei handelt es sich um die „Hamburger Volkszeitung“, das in Düsseldorf erscheinende „Zentralorgan der KPD in Nordrhein-Westfalen“, „Freies Volk“ und um die Kölner „Volksstimme“. In dem beanstandeten Bericht der Verbotskommission heißt es, mit Genehmigung der Westmächte könnten jetzt „sämtliche Waffen“ nach Westdeutschland eingeführt werden.

Ohne Europa-Regierung keine deutsche Teilnahme an Abwehr

Carlo Schmid präzisiert deutschen Standpunkt - Schuman gegen Unterstellung seines Planes unter Europarat

Straßburg (UP). In der Sitzung der Beratenden Versammlung des Europarates trat am Donnerstag als deutscher Sprecher der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Carlo Schmid auf, der die Wiederbewaffnung Deutschlands ablehnte, solange „nicht Europa, d. h. eine internationale europäische Regierung geschaffen worden ist“.

Winston Churchills Rede wurde überraschenderweise abgelehnt, soll aber am Freitag gehalten werden. Wie es heißt, wollte sich der britische Staatsmann erst die Darlegungen des französischen Außenministers Schuman anhören, der sich in der Nachmittagsitzung gegen den britischen Vorschlag aussprach, den Schumanplan der Kontrolle des Europarates zu unterstellen. Weitere Sprecher waren in der Vormittagsitzung der Labour-Abgeordnete Mackay, der der Beratenden Versammlung riet, sich entweder in ein wirkliches Parlament zu verwandeln oder „nach Hause zu gehen“, und der schwedische Liberale Ohlin, der die Kritik am Ministerkomitee zurückwies und sich gegen die Behandlung militärischer Fragen in der Straßburger Versammlung wandte.

Der von Carlo Schmid entwickelte deutsche Standpunkt wurde von dem FDP-Abgeordneten Dr. von Rechenberg, der nur wenige Sätze sprach, im wesentlichen unterstrichen. Bundestagsabgeordneter Carlo Schmid, der sich der französischen Sprache bediente, erklärte nach der vorliegenden Übersetzung u. a. wörtlich: „Die Sozialdemokraten Deutschlands verweigern im jetzigen Zustand der europäischen Organisation — oder vielmehr Desorganisation — jedem Projekt einer deutschen Wiederaufrüstung ihre Zustimmung. Sie werden diese Zustimmung solange verweigern, als nicht Europa, d. h. eine supranationale europäische Regierung geschaffen worden ist. An dem Tag, an dem wir sie geschaffen haben sollten, werden wir das Problem neu überdenken, falls Europa noch daran interessiert sein sollte.“

Carlo Schmid vertrat die Auffassung, daß die Heranziehung Deutschlands als Partner bei der westeuropäischen Verteidigung gegenwärtig nur Gefahren heraufbeschwören könnte, ohne Europa Vorteile zu bringen. Er sprach in diesem Zusammenhang von der Möglichkeit eines Präventivkrieges der So-

wjetunion. Ferner meinte er, die Bundesrepublik sei politisch noch nicht genügend gefestigt, um sich eine Armee leisten zu können. Der deutsche Politiker forderte die Europäische Versammlung auf, von Deutschland wirtschaftliche Leistungen zu verlangen, aber keine deutsche Streitmacht, solange keine europäische politische Autorität gebildet sei.

Schuman für neue Behörde

Der französische Außenminister Schuman betonte in seiner heutigen Rede, daß der Europarat wegen des Vetorechtes im Ministerkomitee und des beratenden Charakters der Europäischen Versammlung nicht als die geeignete Aufsichtsinstanz für den Schumanplan ansehen könne. Schuman wies damit den Vorschlag der britischen Konservativen zurück, seinen Plan der Kontrolle der Straßburger Körperschaft zu unterstellen. Er forderte eine neue Behörde mit eigener Autorität und unterstrich, daß die Teilnehmerstaaten gewisse Beschränkungen der Souveränität ins Auge fassen müßten. Als Ziel seines Planes bezeichnete Schuman die Schaffung eines einzigen Marktes für Kohle und Stahl und den freien Austausch der Produkte innerhalb dieses Marktes. Der Minister meinte weiter, daß sich durch die internationale Leitung der Industrie, die nicht als monströse Wirtschaftskontrolle gedacht sei, fortschreitende wirtschaftliche Verbesserungen erzielen ließen, die durch die gegenwärtigen nationalen Wirtschaftsschranken unmöglich gemacht würden.

Der Wirtschaftsexperte der britischen Konservativen, Eccles, beglückwünschte Schuman zu seinen Darlegungen, meinte jedoch: „Sicherlich ist hier im Europarat der Platz, wo wir dafür sorgen können, daß die glänzende Konzeption der französischen Regierung sich nicht zu einem Kartell entwickelt.“ Der konservative Gegenplan sei „nicht vollkommen“, aber er eröffne die Möglichkeit zur Teilnahme einer größeren Anzahl von Nationen. Ob Großbritannien teilnehmen oder abseits bleibe, sei von „enormen Konsequenzen für Europa“.

Ein von der irischen Delegation eingebrachter Antrag zwecks Ergänzung des Währungs- und Finanzabkommens von Bretton Woods

wurde in der Beratenden Versammlung abgelehnt. Dann verlegte sich die Versammlung auf Freitag.

Aussprache mit deutschen Ministern

Beratungen wahrscheinlich in Baden-Baden
Straßburg (UP). Die deutsche Straßburg-Delegation wird am kommenden Sonntag mit dem deutschen Vizekanzler Blicher und Wirtschaftsminister Professor Erhard zu einer ersten Aussprache zusammentreffen. In der Zusammenkunft, die wahrscheinlich in Baden-Baden stattfindet, sollen alle großen Probleme behandelt werden, die bisher im Plenum des Straßburger Rates zur Sprache kamen.

Brüder, reicht die Hand zum Bunde!

Deutsche, Franzosen und Italiener für Union
Straßburg (UP). Deutsche, Franzosen und Italiener reichten sich am Donnerstag die Hände, um gemeinsam die baldige Schaffung eines europäischen Bundespaktes und einer europäischen politischen Körperschaft vorzuschlagen. Die Abgeordneten sämtlicher in der deutschen Europadelegation vertretenen Parteien unterzeichneten einen entsprechenden Antrag, der demnächst in der Beratenden Versammlung zur Sprache kommen soll. Ihnen schlossen sich eine Reihe französischer und italienischer Delegierter an. Die Mitgliedsstaaten werden aufgefordert, „ohne Verzögerung ein feierliches Abkommen zur Bildung einer politischen Körperschaft abzuschließen“. Von einem demokratisch gewählten Parlament soll mit einfacher Mehrheit über Fragen der gemeinsamen Politik, wie des Schutzes der Menschenrechte, außenpolitische, wirtschaftliche und Verteidigungsangelegenheiten entschieden werden. Eine Regierung, die diesem Parlament verantwortlich ist, soll ausführendes Organ des Europäischen Bundes werden.

Zur Sicherung gegen Atombomben. Präsident Truman unterzeichnete ein Gesetz, das der amerikanischen Regierung weitgehende Rechte zur Sicherung amerikanischer Häfen gegen die Einschmuggelung von Atombomben gewährt.

Sicherheitsrat wieder ergebnislos

Malik führt seinen Guerillakrieg fort - Deutliche Warnungen Austins

Lakes Success (UP). Der sowjetische Delegierte Malik eröffnete am Donnerstagabend die 4. Sitzung des Weltsicherheitsrates unter seinem Vorsitz. Vorausgegangen waren Vorgesprächen mit dem Ziel, Malik von seinen bisherigen „Obstruktionstaktiken“ zugunsten einer Verhandlungsweise abzubringen, die einer schnellen Beilegung der Koreafrage dienlich sein könnte. Alle Bemühungen waren umsonst. Malik lehnte sämtliche Vorschläge rundweg ab.

So begannen die Sicherheitsberatungen in einer überaus gespannten Atmosphäre. Nach einigen Worten Maliks über die oben angeführten Verhandlungen meldete sich der nationalchinesische Delegierte Dr. Tsiang zum Wort und erneuerte seine Forderung, einen südkoreanischen Vertreter zu den Verhandlungen einzuladen. Auf Grund der Verfahrensordnung müsse überhaupt der Delegierte Südkoreas zuerst eingeladen werden.

Austin: „Schamlose Ratschläge“

Der amerikanische Delegierte Austin schloß sich dem Vorschlag Tsiangs an und bemerkte sarkastisch, daß Maliks Ablehnung möglicherweise von der ungenügenden Kenntnis der Tatsachen herrühre, die zu dem koreanischen Konflikt geführt hätten. Er gab dann einen Überblick über „die wesentlichen Tatsachen“, wie er es selbst nannte. „Welches Mitglied im Rat“, fragte Austin, „unterstützt das nordkoreanische Regime?“ „Die Sowjetunion.“ „Welche Art der friedlichen Beilegung hat die Sowjetunion gefordert?“ „Den Abzug der UN-Polizei, womit Korea den Pländerungen von Banditen ausgesetzt ist.“

„Nein, Sir“, fuhr Austin mit erhobener Stimme fort. „Die Vereinten Nationen werden dies niemals tun. Keine Nation, sei sie groß oder klein, könnte jemals wieder ein Gefühl der Sicherheit und Vertrauen in diese Körperschaft gewinnen, wenn wir solchen schamlosen Ratschlägen folgen!“

Austin gab sodann einen längeren Überblick über die Geschichte Koreas vor Ausbruch der Feindseligkeiten und wies darauf hin, daß die Korea-Kommission der Vereinten Nationen vor Beginn der Invasion den Abzug der amerikanischen Truppen gemeldet habe, während der Abzug der sowjetischen Einheiten aus dem nördlichen Teil niemals bestätigt werden konnte. Es sei durchaus möglich, daß der Kreml das Gebiet nördlich des 38sten Breitengrades noch immer mit militärischen Kräften kontrolliere.

Austin lehnte die Forderung Maliks auf Verladung eines nordkoreanischen Vertreters

ab und sprach „diesem Instrument des sowjetischen Imperialismus“ (der nordkoreanischen Regierung) das Recht ab, sich Vertreter des koreanischen Volkes zu nennen.

Es handele sich hier, erklärte Austin weiter, nicht um einen Disput zwischen Koreaern, der zur Debatte stehe, sondern um die Weigerung der „sowjetisch kontrollierten“ Regierung Nordkoreas, den Anordnungen des Sicherheitsrates zu gehorchen. Austin verwies erneut auf die Resolution des Rates, in welcher die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen und der Rückzug über den 38. Breitengrad gefordert wird.

Nach der Übersetzung der Rede schlug Malik vor, sich dem „dringlichsten Punkt auf der Tagesordnung“ zu widmen — nämlich seiner eigenen Resolution, die sofortige Einstellung der Bombardierung koreanischer Städte durch die amerikanischen Luftstreitkräfte. Austin bestand jedoch darauf, daß Malik offiziell eine Entscheidung darüber treffe, ob die Einladung eines südkoreanischen Delegierten, wie sie in der Resolution vom 25. Juni festgelegt wurde, noch Gültigkeit habe. Der britische Delegierte Sir Jebb schloß sich dieser Forderung an. Malik erwiderte jedoch, daß eine solche Forderung nicht gestellt werden könne. Ohne eine Lösung dieser Frage herbeigeführt zu haben, verlegte sich der Rat.

Gegen Treffen der Staatsoberhäupter

Truman über Maliks Verschleppungstaktik

Washington (UP). Präsident Truman äußerte auf einer Pressekonferenz die Ansicht, daß die UN die geeignete Stelle für Verhandlungen auf höherer Ebene zwischen der Sowjetunion und den Westmächten seien. Eine Konferenz der Staatsoberhäupter sei nicht vorgesehen. Der Präsident kritisierte das Vorgehen der Sowjetunion im Sicherheitsrat der UN und bezeichnete es als „Süßwasser“ (Verschleppungstaktik). Er lehnte eine Verschleppungstaktik in jeder Form ab. Präsident Truman wies den Gedanken einer Zusammenkunft der Staatsoberhäupter zurück. Zugleich erklärte er, daß er sich über Verhandlungen zwischen Osten und Westen auf höherer Ebene freuen würde, wenn sie dem Frieden dienen.

Dieser Kommentar wird als Antwort auf Äußerungen des Generalsekretärs der UN, Lie, betrachtet, der gesagt haben soll, daß die wirkliche Weltkrise erst nach der Abweisung des nordkoreanischen Angriffs kommen würde, daher seien Verhandlungen auf hoher Ebene erforderlich, um diese Krise zu vermeiden.

Muß der dritte Weltkrieg kommen?

Weshalb Korea ein Pulverfaß ist

Von B. H. Liddell Hart

Furcht und Mißtrauen herrschen heute auf beiden Seiten des Eisernen Vorhanges, die andere Seite könnte einen Angriffskrieg planen. Wir dürfen diesen Gedanken als Absurdität bewerten. Wenn die sowjetische Staatsführung Europa wirklich hätte überrennen wollen, so hätte sie dies während der letzten Jahre jederzeit und mit Leichtigkeit tun können. Nachdem die Masse der amerikanischen Land- und Luftstreitkräfte nach Hause zurückgekehrt und demobilisiert war, war so gut wie nichts vorhanden, was die Russen hätte aufhalten können. Daß sie keinen Versuch dazu machten, zeigt, daß sie keinen Krieg wünschten.

Was den mit so großer Lautstärke von sowjetischer Seite verkündeten Verdacht betrifft, daß die amerikanische Regierung Angriffspläne hege, so sollte doch jedem klar sein, daß die günstigste Zeit dafür unmittelbar nach dem Zusammenbruch Deutschlands und Japans gewesen sein würde. Daß damals die amerikanische Regierung sich zur Demobilisierung entschloß, zeigt, daß sie nicht geneigt war, irgendwelchen Stimmen Gehör zu geben, die die Ausnutzung dieser Lage durch Niederwerfung der noch aus ihren Kriegswunden blutenden Sowjetunion anregten. Es fragt sich aber, wie die gegenwärtigen schweren Spannungen sich für längere Zeit fortsetzen sollen, ohne zu einer Explosion zu führen. Die Erfahrung aus der Vergangenheit lehrt, daß solche Zustände keine Dauer haben können. Der wahrscheinlichste Weg, auf dem es zu einem Kriege kommen könnte, mag darin zu sehen sein, daß Rußland sich so stark in irgend eine Angelegenheit einmischt, daß Amerika mit einer Herausforderung antworten muß, die es den Sowjets unmöglich macht, sich ohne Prestigeverlust zurückzuziehen. Explosionen werden nur allzu leicht ausgelöst, wenn die Erbitterung zu solcher Höhe gediehen ist wie heute. Darüber hinaus wird das Geschrei, die Regierung solle den Russen gegenüber „hartleibig“ sein, von der riskanten Zuversicht getragen, daß Rußland knien wird, wenn man nur zäh genug ist. Wir sollten klügerweise bedenken, daß die Russen ein Stück göttlicher Mentalität in sich tragen und daß ihnen das „Wahren des Gesichtes“ mehr bedeutet als dies bei westlichen Völkern der Fall ist.

Der Funke in das Pulverfaß kann entweder durch einen russischen Eingriff diesseits des Eisernen Vorhanges oder aber indirekt durch einen der russischen Satelliten ausgelöst werden. Die zweite Möglichkeit mag als die gefährlichere der beiden Eventualitäten gelten, denn ein Schritt von Seiten eines Satelliten mag unter Umständen weniger berechnet und weniger kontrolliert sein als ein russischer. Dabei besteht die Gefahr, daß sich Rußland zur Unterstützung seines Satelliten veranlaßt sieht, aus dem Gefühl heraus, daß es sich nicht leisten kann, seine Anhängerschaft im Stich zu lassen. Zu oft schon haben sich in der Geschichte kleine Gefechte auf diese Weise zu großen Kriegen ausgewachsen.

Die Gefahr eines Krieges vervielfacht sich mit der Zahl der Berührungspunkte und der daraus sich ergebenden Reibungsflächen längs der weitgestreckten Trennungslinie zwischen Pazifik und Nordsee. Zu den stärker ins Auge fallenden Gebieten oder Punkten, an denen sich leicht ein Detonationsherd bilden könnte, gehören Korea, Persien, Griechenland, Österreich, Deutschland und Skandinavien. Wir haben Anlaß, uns unserer äußerst peinlichen Lage in Berlin zu erinnern — eine Insel weit jenseits des Vorhanges. Es ist schwer zu verstehen, wie unsere „Staatsmänner“ jemals einem Teilungsplan zustimmen konnten, der die britischen und amerikanischen Mitglieder der Kontrollkommission in die Lage von Geiseln versetzt. Dies war ebenso absurd wie die Garantie, die wir 1939 dem isolierten Polen gaben, wobei wir die Gefahren einer Provokation und einer Verführung kombinierten.

Ein anderer Faktor, der die Gefahren vervielfachen kann, ist der offenkundige Mangel an Gleichgewicht zwischen den beiderseitigen Streitkräften diesseits und jenseits des Eisernen Vorhanges. Die Besatzungstruppen der drei Westmächte sind für die Russen, die eine Armee im eigentlichen Sinn in Ostdeutschland unterhalten, nicht mehr als ein „markierter Feind“. Rußland hat Divisionen genug verfügbar, um schnell den päpiernen Schirm zu durchstoßen, der den Westen deckt. Solange ein solches Mißverhältnis der tatsächlich verwendbaren Machtmittel an Ort und Stelle besteht, mag sehr wohl ein russischer Befehlshaber minderen Grades in einem kritischen Moment sich von der Gewißheit, daß ihm kein Halt geboten werden kann, dazu hinreißen lassen, über das Ziel hinaus zu schießen. Die allgemeine Gefahr vergrößert sich noch dadurch, daß die an-

Roter Rückzug im Süden Koreas

Amerikaner 5 Kilometer von Chinju - Yongdok wechselte wieder einmal den Besitzer

Tokio (UP). In Korea ist eine Entwicklung deutlich geworden, die sich seit einigen Tagen angebahnt hat: An der Front zeichnen sich drei deutlich voneinander getrennte Abschnitte ab, an denen die Operationen zwar mit einem inneren, jedoch ohne einen direkten Zusammenhang vor sich gehen.

Diese drei klar erkennbaren Abschnitte der Front sind:

1. Der Sektor an der Ostküste bei Yongdok und landeinwärts,
2. die Front am Nakdong und
3. das Gebiet im Süden, zwischen Masan und Chinju.

In diesem letzten Abschnitt liegt die Initiative eindeutig bei den Amerikanern, die stetig weiter nach Westen vordringen. Die amerikanischen Streitkräfte haben sich am Freitag früh im Süden bis auf fünf Kilometer der Stadt Chinju genähert in der Nähe der provisorischen Hauptstadt Taegu konnte ein Teil des Brückenkopfes der Nordkoreaner am Nakdong vernichtet werden.

In den letzten 24 Stunden waren in Korea folgende Ereignisse zu verzeichnen:

1. Im Norden gelang es den Nordkoreanern, die Stadt Yongdok an der Ostküste zu erobern, die schon wiederholt ihren Besitzer gewechselt hat und vollständig zerstört ist.

2. Die Nordkoreaner griffen aus ihrem Brückenkopf bei Yongdok am dem Ostufer des Nakdong an und eroberten eine Brücke an der Stelle des Flusses, wo er in östlicher Richtung abbiegt. Dadurch werden die bei Chinju angreifenden amerikanischen Truppen im Rücken bedroht.

3. Nördlich Taegu hat das siebente Kavallerieregiment mit starker Unterstützung von Panzern und Artillerie einen Teil des kommunistischen Brückenkopfes bei Waegwan vernichtet, so daß die Bedrohung Taegus vermindert wurde. Luftaufklärer berichten, daß der Feind an dieser Stelle auf dem Westufer des Flusses stärkere Kräfte zusammenzieht.

4. In der Gegend von Chinju haben die Marineinfanteristen Kosong erreicht. Kosong liegt 30 Kilometer südlich von Chinju und ebensoweit von Masan. Sie sind damit etwa 30 Kilometer vorgekommen. Das 3. und 35. Infanterieregiment haben eine Gruppe von etwa 800 bis 1000 Mann kommunistischer Truppen eingeschlossen.

An der Nordfront griffen die 7. und 8. nordkoreanische Division die Stellungen der Südkoreaner bei Uisong an. Durch Gegenstöße konnte die Front gehalten werden. Die Nordkoreaner haben bei ihrem Vormarsch von Yongdok aus Kigye erreicht. Kigye liegt etwa 16 Kilometer westlich der Hafenstadt Pohang. Die Nordkoreaner werden dort von Panzern, Artillerie und starken Guerilla-Verbänden unterstützt.

Am Freitag verlief die Front in Korea, wie das Hauptquartier General McArthur bekanntgab, etwa folgendermaßen: Im Süden begann die Front bei Kosong in der Nähe der Küste. Sie verläuft 5 Kilometer östlich Chinju und dann in nordöstlicher Richtung am Fluß Nam-Gang entlang bis zu seiner Mündung in den Nakdong. Sie folgt sodann im allgemeinen dem Lauf des Nakdong — mit Ausnahme der Brückenköpfe — bis in die Gegend von Sen-san, dann weiter in südöstlicher Richtung bis Kigye und an die Ostküste südlich Yongdok. Amerikanische Superfestungen warfen die

Rekordmenge von 625 Tonnen Bomben auf drei Ziele im Gebiet von Wonsan ab.

Amerika und Nationalchina

Neue Ära der Beziehungen eingeleitet

Hongkong (UP). Eine neue Ära in den amerikanischen Beziehungen zu Nationalchina wurde soeben eingeleitet, als der neuernannte amerikanische Gesandte für Formosa, Rankin, in Hongkong eintraf, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Rankin ist der erste amerikanische Vertreter im Gesandtenrang, der der national-chinesischen Regierung zugeordnet wurde, seitdem der amerikanische Botschafter in Nanking, Stuart, vor einem Jahr nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte.

„Wenn Atombombenangriff kommt...“

General Clay dirigiert zivile Verteidigung

New York (UP). General Clay hat in seiner neuen Eigenschaft als Vorsitzender der Zivil-Verteidigungs-Kommission des Staates New York eine Instruktionsschrift herausgegeben, in der auch Verhaltensmaßregeln für den Fall eines Atombombenangriffs gegeben werden.

In diesem Heft heißt es: „Eine Atombombenexplosion hat das Aussehen eines Feuerballs, der eine enorme Hitze abgibt und im Moment der Explosion große Mengen tödlicher radioaktiver Strahlen aussendet, die sich mit Lichtgeschwindigkeit verbreiten.“ Der ehemalige amerikanische Militärgouverneur hat den Vorsitzenden der Zivil-Verteidigungs-Kommissionen in den einzelnen Distrikten und Ortschaften die Aufgabe gestellt, die Instruktionsschrift zu studieren und bis zum 15. September ihre eigenen Vorschläge für Maßnahmen im Falle eines Atombombenangriffs einzureichen.

Das Rüstungsfaß ohne Boden

Weitere Erhöhung des US-Militärbudgets

Washington (UP). In Kreisen des amerikanischen Verteidigungsministeriums wird eine weitere erhebliche Erhöhung der Militärausgaben noch im laufenden Haushaltsjahr geplant. Vorgesehen ist, den Kongreß um etwa 2 bis 3,5 Milliarden Dollar zu bitten, so daß die Gesamtausgaben für die Streitkräfte sich auf 26 bis 27,5 Milliarden Dollar belaufen werden. Die neue Vorlage soll im Oktober oder November dem Kongreß vorgelegt werden. In unrichtigen Kreisen wird dazu erklärt, daß mit den neuen Mitteln vier Divisionen der Nationalgarde in den aktiven Dienst einberufen werden sollen. Außerdem sollen zwei Divisionen Marineinfanterie auf volle Stärke gebracht werden und je neun Flugstaffeln erhalten.

Scharfes US-Gesetz gegen Wähler

Ausländer werden rücksichtslos überwacht

Washington (UP). Der amerikanische Senat billigte ohne Debatte eine Gesetzesvorlage, die eine drastische Überwachung aller einer umstürzlerischen Tätigkeit verdächtigen Ausländer vorsieht. Die Vorlage — eines der schärfsten Gesetze zur Überwachung der Einwanderung, die jemals dem Kongreß vorgelegt wurde, geht jetzt zur weiteren Beratung an das Repräsentantenhaus. Durch die Annahme der antikommunistischen Vorlage hat der Senat Präsident Truman Rat nicht befolgt, der vor einer so scharfen Formulierung des Gesetzes warnte.

Der neue Staatschef Belgiens

Baudouin wird auf Verfassung vereidigt

Brüssel (UP). Der belgische Senat ist zusammengetreten, um sich mit dem Gesetz zu befassen, das die Übertragung der königlichen Prerogativen von König Leopold III. auf seinen Sohn, Prinz Baudouin, regeln wird. Das Gesetz wurde bereits von der Abgeordnetenkammer mit 165 gegen 27 Stimmen angenommen. Am Freitag soll eine gemeinsame Sitzung beider Häuser stattfinden, auf der das Dekret ausgearbeitet werden soll, das die Form der Regentschaftsübernahme betrifft. Die Vereidigung Baudouins, der den Titel „Königlicher Prinz“ führen wird, soll ebenfalls am Freitag erfolgen. Danach wird das Kabinett Duvelaer zurücktreten. Man nimmt an, daß Prinz Baudouin einen anderen christlich-sozialen Politiker mit der Bildung einer neuen Einpartei-Regierung betrauen wird.

Der Senat nahm mit 121 gegen 22 Stimmen bei 23 Enthaltungen das Gesetz zur Übertragung der königlichen Prerogativen auf Prinz Baudouin an. 22 kompromißlose Leopold-Anhänger bei den Christlich-Sozialen stimmten gegen das Gesetz.

Der 19-jährige Sohn König Leopolds, Prinz Baudouin, wird also ab Freitag der neue Staatschef Belgiens sein. Zu seinem 21. Geburtstag am 7. September 1951 wird der „Prince Royal“ zum fünften König der Belgier gekrönt, während sein Vater automatisch abdankt. Prinz Baudouins Vollmachten sind auf die eines Regenten beschränkt, was bedeutet, daß die Verfassung während der Übergangsperiode keine Änderung erfahren darf.

„Großes Renntier“ als Liftboy

Zuviel Romantik selbst für Amerika

New York (UP). Der Besitzer eines großen Mietshauses in Brooklyn hat seinen Mietern noch langen Drängen versprochen, einen Selbstfahrtauer einzurichten. Die Nerven der Mieter vertrugen es nicht, daß der bisherige Liftboy ein ausgewachsener Indianerhäuptling war, der in voller Kriegsbemalung und mit dem Skalpmesser am Gürtel seinen Dienst verrichtete. Nur selten ließ Häuptling „Großes Renntier“ sich herbei, beim Läuten gleich mit dem Lift angefahren zu kommen. Wenn man sich dann bei ihm beschwerte, zog er eine grimmi-gre Grimasse und knurrte wütend: „Das mein Land. Da raus.“ Als ein Mieter aufgebracht und mit rotem Kopf eine Erwiderung wagte, griff „Großes Renntier“ nach dem Skalpmesser und fuchtelte dem blitzschnell wieder erblinnden Liftpassagier damit vor der Nase herum. Das schlug dem Fall den Boden aus.

Genfer See hat sein Ungeheuer

Alligator machte sich „aus dem Staube“

Genf (UP). Die Sommergäste am Genfer See wagen sich nur unter Wahrung aller möglichen Vorsichtsmaßnahmen in die Fluten. Diese sind nämlich nicht nur von harmlosen Fischen bevölkert, seit einem Bewohner von Louisiana kürzlich sein Liebling entschleppte. Dieser — ein munterer junger Alligator aus Missouri — sollte eigentlich am Strand gewaschen werden, doch machte er sich die günstige Gelegenheit zunutze, und sich — wenn man so sagen kann — „aus dem Staube“. Der bekümmerte Besitzer erklärte, sein liebes Tierchen sei erst einen Meter lang, habe aber bereits ein sehr schönes Gebiß.

Bulle verfolgte Schönheitskönigin

Das rote Badekostüm reizte ihn

Neapel (UP). Die Schönheitskönigin des Seebades Fusaro-Torregaveta, Maria Carmela Jovane, zog sich Verletzungen zu, als ein Bulle sie in ihrem schönen roten Badekostüm wütend verfolgte. Früheilein Jovane hatte zu Hause ihr rotes Badekostüm angezogen und begab sich auf der Straße an den Badestrand. Gleichzeitig kreuzte eine Viehherde die Straße. Ein Bulle, den anscheinend die rote Farbe des Badekostüms gereizt hatte, lief ihr wütend nach und versuchte sie auf die Hörner zu nehmen. Nur mit knapper Not gelang es ihr, durch Ausnutzung einer geschlossenen Bahnschranke dem Verfolger zu entkommen. Sie zog sich dabei eine Fußverrenkung zu.

Furtwängler eröffnete Luzerner Musikfestspiele

Unter der Stabführung von Wilhelm Furtwängler eröffnete das Luzerner Sinfonieorchester die diesjährigen Musikfestspiele in Luzern. Zur Aufführung gelangte die fünfte Sinfonie von Beethoven, die Haydnvariationen von Brahms und das dritte Konzert für Viola von Hindemith.

Am Rande bemerkt

Hüh, alter Schimmel!

Das Wechern des Amtschimmels ist nach Aufhebung der Bewirtschaftung nicht ganz verstimmt. Verkehrsämter, Wohnungsämter, von den so teuren Finanzstellen ganz zu schweigen, führen auch jetzt noch häufig die hohe Schule der Amtschimmelreiterei vor. Man hat sich allmählich damit abgefunden, immer das Geklapper der Hufe des bestimmten Schimmels im Ohr zu haben.

Kürzlich jedoch herrschte allerorts Verwirrung, als ein sehr gewalttätiges, verzerrtes Gewieher aus den Räumen eines längst überflüssigen Wirtschaftsamt in einem kleinen Städtchen bei Heideberg erscholl. Ein biederer Bürger des betreffenden Ortes erhielt nämlich folgendes Schreiben:

„26. Juli 1950. Wir müssen Ihr Geuch vom 1. Februar 1947 um Bewilligung von Schuldenzuschüssen angesichts der inzwischen aufgehobenen Zwangsbesitzwirtschaft ablehnen. Landratsamt X.“

Wie sagt Goethe? „Ein blöden früher oder später tut doch in der Welt nichts.“ Goethe in Ehren — aber sollte man das Gewieher nicht doch abstellen? st.

Brüning kommender Außenminister?

Rückkehr des Ex-Reichskanzlers erneut erwogen

Bonn (UP). Politische Kreise in Bonn sprechen zur Zeit von einer möglichen Rückkehr des früheren deutschen Reichskanzlers Dr. Brüning nach Deutschland. Wie aus Kreisen der Bundesregierung verlautete, soll Dr. Brüning unter Umständen wieder eine politische Tätigkeit übernehmen. Regierungsstellen erwägen angeblich den Vorschlag deutscher Politiker, den ehemaligen Reichskanzler mit der Leitung der deutschen Delegation bei der Konferenz über den Schumanplan zu betrauen. Regierungskreise und Parlamentarier scheinen auch den Wunsch zu haben, Dr. Brüning wieder im öffentlichen Leben Deutschlands zu sehen. Einzelne Politiker wollen sogar wissen, daß die Übernahme des künftigen deutschen Außenministeriums durch den Exkanzler begrüßt würde. Dieses Gerücht wird offiziell jedoch als reine Spekulation bezeichnet.

Dr. Brüning, der sich augenblicklich wieder in Deutschland aufhält, hatte in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit Vertretern der Bundesregierung. Nach mehrstündiger Aussprache mit Bundesminister Kaiser suchte der Ex-Kanzler auch Bundeskanzler Dr. Adenauer in der Schweiz auf. Brüning, der jetzt in Münster weilt, beabsichtigt, noch einmal in die USA zurückzukehren, da dort noch sein Vertrag mit einer Universität läuft. Er soll aber dem Drängen seiner Freunde nachgegeben haben, bald ganz nach Deutschland zu kommen. Es ist ihm angeblich schon ein Lektorat an der Universität Köln angeboten worden, das er möglicherweise im November übernehmen wird.

Wieder Stahllieferungen in die Ostzone

Stahlbargo aufgehoben — Neues Interzonen-Abkommen geplant

Bonn (UP). Die alliierte Hohe Kommission hat der Bundesregierung mitgeteilt, daß die Lieferungen von Stahl in die Ostzone innerhalb des Interzonenhandelsabkommens wieder aufgenommen werden könnten.

Ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums betonte, daß damit das sechs Monate währende Stahlbargo für Lieferungen in die Sowjetzone fortfällt. Die alliierte Hohe Kommission stimmte ferner der Verlängerung

des bisherigen Handelsabkommens mit der Sowjetzone um weitere drei Monate zu. Dadurch soll die Erfüllung der Lieferungsabmachungen ermöglicht werden.

Gleichzeitig haben die Westmächte darin eingewilligt, daß ein neues Interzonen-Handels-Abkommen abgeschlossen wird, das am 1. Oktober in Kraft treten soll. Die Verhandlungen mit der Ostzone können sofort aufgenommen werden. Bei den neuen Besprechungen soll die Versorgung Westberlins im Vordergrund stehen. Die Lieferung von Stahl aus dem Bundesgebiet in die Ostzone wurde im Februar von der Hohen Kommission unterzogen, nachdem die Ostzone mit ihren Gegenlieferungen stark zurückgeblieben war.

Die Vertreter der Bundesrepublik hatten bei den Verhandlungen mit den Beauftragten der Ostzone über die Verlängerung des Abkommens darauf gedrängt, daß die Behörden der Ostzone alle Lieferungsbeschränkungen für Westdeutschland und Westberlin aufheben sollten, ehe wieder Stahl nach dem Osten geschickt werde. Die Billigung der alliierten Hohen Kommission wird in deutschen Kreisen so ausgelegt, daß die Beschränkungen von den Behörden der Ostzone in einer Form aufgehoben wurden, die die Hohen Kommission befriedigt. Die Beauftragten der Ostzone haben sich auch bereit erklärt, 215 000 Tonnen Grubenholz nach Westdeutschland zu liefern.

Nach dem Interzonen-Handels-Abkommen, das einen Gütertausch im Werte von 300 Millionen DM bei einer Laufzeit von neun Monaten vorsah, sollen 335 000 Tonnen Eisen und Stahl in die Ostzone geschickt werden.

Festliche Stadtbelenchtung in Stuttgart

Stuttgart (Dwb). Wie im Vorjahre wird auch anlässlich des diesjährigen Solitudenrenns die Stuttgarter Innenstadt am Wochenende wieder festlich beleuchtet sein. Am Schloßplatz konzertieren am Samstag von 10 bis 24 Uhr zwei Kapellen, die Stuttgarter Orchestervereinigung und die Kapelle der Oberpostdirektion. Die Gasträttensperre in der Nacht auf Sonntag ist aufgehoben worden. Die Sperrstunde in der Nacht auf Montag wurde auf 2 Uhr festgesetzt.

dere Seite im Fall selbst eines an sich unbedeutenden Eingriffes alim schnell mit dem einzigen wirksamen Gegenmittel antwortet, über das sie verfügt — der Atombombe. Erwägt man alle diese Umstände, so wird ersichtlich, warum die Kriegsgefahr unter den obwaltenden Umständen als ernst anzusehen ist, auch dann, wenn niemand Krieg wünscht. Die primären Kriegsgefahren ergeben sich aber nicht aus bewußter Absicht, sondern aus selbstgerechter Entrüstung und beiderseitiger Erbitterung.

Keiner will Konsumbrot essen

Völlig unangebrachte Vorurteile

Bonn (UP). Das neue Konsumbrot ist nicht gefragt — das ist das Ergebnis des Prüfungsberichtes einer Sonderkommission des Bundeswirtschaftsministeriums, der Gewerkschaftler und Vertreter der Landwirtschaft angehören. Die Prüfungscommission hat bei zahlreichen Stichproben festgestellt, daß die Verbraucher auf das „Regierungsbrot“ nur geringen Wert legen. Viele Bäcker erklären die Schwierigkeiten beim Absatz des Brotes, hätten ihre Ursache in „gesellschaftlichen Vorurteilen“. Niemand wolle sich durch den Kauf des Konsumbrot „deklassiert“ fühlen. Weiter wurde festgestellt, daß das verbilligte Konsumbrot-Mehl zwar gekauft, aber für die Herstellung teurer Backwaren verwendet worden ist.

Bundesrat berät Verfassungsschutz

Umfangreiche Tagesordnung am Wochenende

Bonn (UP). Der Bundesrat wird sich am Wochenende zum letzten Male mit dem Entwurf des Gesetzes zur Bildung eines Bundesamtes für Verfassungsschutz befassen, bevor dieses Gesetzeswerk in Kraft treten kann. In dem Gesetz ist vorgesehen, daß Ebnnd und Länder in Fragen des Verfassungsschutzes über das zu errichtende Bundesamt zusammenarbeiten. Das Gesetz erhält durch den vorgesehenen Abwehrkampf gegen die Tätigkeit kommunistischer Agenten besondere Bedeutung.

Neben dieser Vorlage will der Bundestag noch weitere 18 Punkte der Tagesordnung erledigen. Darunter befinden sich ein Entwurf über die Wiederherstellung der Rechtmäßigkeit, ein Gesetz über die Festsetzung von Bretzpreisen und der Entwurf über ein Handelsabkommen mit Pakistan. Auch das Bundesversorgungsgesetz soll behandelt werden.

Innenminister erwägen scharfe Abwehrmaßnahmen

Bonn (UP). Die Innenminister der elf westdeutschen Länder erwägen am Donnerstag zur Abwehr kommunistischer Wählerarbeit das Verbot aller staatsfeindlichen Vereinigungen zu erwirken.

Die Innenminister tagten unter Vorsitz von Bundesinnenminister Heinemann und im Beisein von Vertretern des Bundeskanzleramtes sowie des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen. Sie erwägen diese Möglichkeit, um der immer größer werdenden Gefahr kommunistischer Infiltration und Unruhestiftung im Bundesgebiet wirksam begegnen zu können. Eine solche Maßnahme, die sich hauptsächlich gegen alle getarnten kommunistischen Organisationen richten würde, gründet sich auf Artikel 9 des Grundgesetzes, der eine strenge Überwachung und gegebenenfalls Verbot aller Elemente und Verbindungen vorsieht, die eine staatschädigende Wirkung ausüben könnten.

Obwohl keine konkreten Entscheidungen zur Anwendung dieses Artikels getroffen wurden, einigten sich die Innenminister jedoch, alle Abwehrmaßnahmen, die mangels einer Bundessicherheitsbehörde noch immer auf Länderebene getroffen werden müssen, weitestgehend zu koordinieren.

VOM TAGE

Kopf nimmt Rücktritt der CDU-Minister an. Der Ministerpräsident von Niedersachsen, Kopf, wird die Rücktrittsgesuche der drei CDU-Minister im Kabinett annehmen.

Hermann Kasner nach der Schweiz? Der bisherige stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone und erster Vorsitzender der Liberal-Demokratischen Partei der Ostzone, Kasner, soll von den sowjetischen Behörden die Erlaubnis erhalten haben, nach der Schweiz auszuwandern.

Volkspolizei besetzt Westberliner Stadtgut. Volkspolizei aus der Sowjetzone hat den im sowjetischen Besatzungsgebiet liegenden Teil des Westberliner Stadtgutes Karolinenhöhe besetzt. Die Gutsangestellten des Magistrats haben daraufhin die Arbeit eingestellt.

Neue amerikanische Kreisbeauftragte. 12 neue Kreisbeauftragte der amerikanischen Besatzungsmacht werden demnächst ihre Ämter in Württemberg-Baden und Hessen übernehmen.

Funktionäre der Ost-LDP fliehen nach West-Berlin. Zahlreiche führende Funktionäre der Ost-LDP sind nach der Verhaftung des Generalsekretärs Stempel nach Westberlin geflohen.

Vertagung der Schumanplan-Konferenz. Die Sachverständigen-Ausschüsse der Schumanplan-Konferenz haben ihre Berichte fertiggestellt. Die Konferenz wird daher bis zum 31. August dieses Jahres vertagt.

Keine chinesischen Kommunisten in Kaschmir. Das indische Außenministerium demontierte pakistanische Presseberichte, wonach chinesische Kommunisten von der Provinz Sinkiang aus in Ladakh eingedrungen seien.

USSR wieder in der Fernostkommission, wenn... Von amtlicher sowjetischer Seite verlautet, die Sowjetunion werde wieder ihren Sitz in der Fernostkommission einnehmen, wenn diese Körperschaft den koreanischen Konflikt oder den Abschluß eines japanischen Friedensvertrages zur Sprache bringen sollte.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Ein Barbacher Zimmermannslehrling wurde am Donnerstagmorgen gegen 16 Uhr auf der Ettlinger Straße von einem Pkw angefahren, als er mit seinem Fahrrad die Fahrbahn in Höhe der Luisenstraße überqueren wollte.

Karlsruhe. Der US Resident Officer gibt bekannt: Der amerikanische Corporal David A. Portillo von der 7859 Ord Mam Co. wurde Ende Juli 1950 von einem amerikanischen Sondergericht in Karlsruhe zu einer Geldstrafe von 200 Dollar verurteilt.

Unter seinem Pferdewerk begraben Karlsruhe (SWK). Auf der Straße zwischen Friedrichstal und Graben wurde das Pferdewerk eines Landwirts von einem Auto überholt.

Mus der badischen Heimat

Monbachalstraße wird Instandgesetzt Pforzheim (Hwb). Der Kreisrat von Pforzheim genehmigte dieser Tage eine größere Summe für die Instandsetzung der Straßen durch das Monbachal, der Landstraße in Göblichen und für den Aufbau der Wilferdingen Pflanzbedeckte.

Der Sprung unter den Lastwagen Eppingen (ZSH). In Sulzfeld scheuten die Pferde eines Fuhrwerks, als ihnen ein Lastwagen entgegenkam.

Die letzte Zigarette vor dem Tod Schweizingen (ZSH). Ein Tapezierer in Schweizingen huldigte der Unsitte, im Bett noch eine Zigarette zu rauchen.

Selbstmord unter der Bettdecke Mannheim (ZSH). Ein 60-jähriger Mann, der schwer asthmatisch war, durchschnitt sich während der Besuche des Mannheimer Krankenhauses und inmitten von Besuchern und Patienten mit dem Taschenmesser unter der Bettdecke die Pulsader.

Wieder „Theaterzug“ Worms-Mannheim Mannheim (Hwb). Die Eisenbahndirektion Mainz wird in den Winterfahrplan einen „Theaterzug“ von Worms über Frankenthal und Ludwigshafen nach Mannheim aufnehmen.

eingesetzt, daß dieser Zug wieder verkehrt. Nach den Theatervorstellungen wird der Zug um 23 Uhr in Mannheim abfahren und um 9:06 Uhr wieder in Worms eintriften.

Rundreise eines gestohlenen Fotoapparates Heidelberg (Hwb). Das Heidelberger Schöffengericht verurteilte einen 28-jährigen Tschechen wegen Diebstahls eines Fotoapparates im Werte von rund 350 D-Mark zu neun Monaten Gefängnis.

Der 1000 000. Besucher der Gartenschau erbält Ferienaufenthalt Stuttgart (Hwb). Dem einmillionsten Besucher der deutschen Gartenschau in Stuttgart, der bereits in dieser Woche das Tor der Gartenschau durchschreitet, winkt eine besondere Überraschung.

Neuer Lohnstreik in der Brauindustrie Stuttgart (Hwb). Die Vertreter der Brauindustrie haben dieser Tage bei einer Verhandlung mit Vertretern der Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten über einen Tarifvertrag für die Brauereiarbeiter in Württemberg und Baden die Bezahlung von Überstunden abgelehnt.

Weinbergsschnecken für Feinschmecker Bühl B. (Hwb). Eine Bühler Firma läßt in ganz Deutschland Weinbergsschnecken sammeln, die sie für Feinschmecker nach Frankreich exportiert.

Bürgermeister nahm Pressefotografen fest Freiburg (SWK). Bei dem Versuch, den wegen Haus- und Landfriedensbruch angezeigten Pfarrer von Todtnau im Schwarzwald, Lantsch, zu fotografieren, wurde eine Reporterin der Zeitschrift „Der Spiegel“ auf Anweisung des Bürgermeisters festgenommen.

Erzbischof Raich auf dem Wege der Besserung Freiburg (ZSH). Die Operation, der sich Erzbischof Dr. Wendelin Raich vor einigen Wochen in einem Freiburger Krankenhaus unterziehen mußte, ist glücklich verlaufen.

Elf Verletzte bei Stollenunglück Waldshut (ZSH). Durch einen Gesteinsfehler ereignete sich in dem sechs Meter hohen röhrenförmigen Hauptstollen des Schuchseeerwerkes in der Nähe Schmittingens ein Einsturzungsunglück.

Mus den Nachbarländern

Hürden im Betriebsratgesetz Stuttgart (Hwb). Der Erlaß eines Gesetzes über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in die Aufsichtsräte ist in Württemberg-Baden auf Schwierigkeiten gestoßen.

Der 1000 000. Besucher der Gartenschau erbält Ferienaufenthalt Stuttgart (Hwb). Dem einmillionsten Besucher der deutschen Gartenschau in Stuttgart, der bereits in dieser Woche das Tor der Gartenschau durchschreitet, winkt eine besondere Überraschung.

Neuer Lohnstreik in der Brauindustrie Stuttgart (Hwb). Die Vertreter der Brauindustrie haben dieser Tage bei einer Verhandlung mit Vertretern der Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten über einen Tarifvertrag für die Brauereiarbeiter in Württemberg und Baden die Bezahlung von Überstunden abgelehnt.

Die Wiederherstellung der Bandenkämmler Stuttgart (Hwb). Das württemberg-badische Finanzministerium wandte sich gegen das Gerücht, daß die im Haushaltsplan für 1950 vorgesehenen Mittel zur Wiederherstellung und Instandsetzung kriegsbeschädigter Bandenkämmler vom Landtag gestrichen worden seien.

Tödliches Spiel mit der Pakranate Eppertshausen (ZSH). Zwei Jungen, die in einem Waldstück bei Eppertshausen Beeren suchten, fanden im Unterholz eine Pakranate mit Aufschlagzünder.

Geistesgestörter steckt eiterliche Scheune an Vaihingen/Enz (Hwb). In Wurmberg zündete der 23-jährige geistesgestörte Sohn eines Landwirts, den sein Vater erst dieser Tage aus der Heilanstalt geholt hatte, die Scheune hinter dem Elternhaus an.

Zugunglück in Amstetten Ulm (Hwb). Die Schiebelokomotive des Schnellzuges Dortmund-Stuttgart-Oberstdorf ist im Bahnhof Amstetten auf den Zug aufgefahren.

Zwei Eisernen Lungen für Württemberg-Baden Frankfurt (UP). Eine Einheit der amerikanischen Armee und ein Sonderkommando der Luftstreitkräfte haben beschleunigt zwei Eisernen Lungen nach Stuttgart und Heidelberg gebracht.

„Parteigründer“ kam in die Heilanstalt Maubach (Hwb). Der in Stuttgart nicht mehr unbekannt „Privatpolitiker“ Fritz Steinkuhle, der vor einiger Zeit auch auf dem Stuttgarter Schloßplatz Propagandareden gehalten hatte, ist in die Heilanstalt Winnental übergeführt worden.

Schmuggelversuch mit Sendeanlagen Darmstadt (SWK). Voraussichtlich wird in den nächsten Tagen vor einem amerikanischen Obergericht ein sensationeller Schmuggelprozess verhandelt werden.

Das Liesebethli

Roman aus den Schweizer Bergen von Doris Eicke

Copyright by Verlagshaus Eutlingen Oertel & Spörer

9. Fortsetzung.

„Leut, die gehen wollen, soll man mit aufnehmen“, sagte sie mit ihrer schwingenden Stimme und trat auf das Liesebethli zu.

„Ein Zeugnis brauch' ich nit.“ „Daß es auch so gehen muß“, sagte der Bauer verdrießlich und gab im Aufstehen einem Schemel einen zornigen Tritt.

„Mägde gibt es genug.“ „Aber nit viel, die schaffrig sind wie Du.“

„Vergelt's Gott, Simmishöfer!“ sagte das Liesebethli mit schwankender Stimme und gab allen der Reihe nach die Hand.

„Jetzt habt ihr Euren Willen, Simmishöferin, schneller als Eure Meinung war.“

Ich bring's nit übers Herz, ihm Lebewohl zu sagen.“

„Es ist mir leid um Euch Zwei.“ gab die Blüserin ebenso leise zurück.

„Wir können ja alle nit, wie wir wollen, wir werden ja alle getrieben — und wissen nit, wohin —“ sagte es schwermütig und umring mit einem letzten Blick den vertrauten Raum.

„Als die Tür leise ins Schloß fiel, ging die Simmishöferin nachdenklich zu ihrer Arbeit zurück.“

„Nun waren sie allein, Mann und Frau, und niemand außer Gott hörte ihre Worte.“

„Es kommt mich doch hart an, daß das Meitli jetzt geht. Hab garnit gewußt, wie lieb es mir ist.“

Der Bauer brummte Unverständliches, griff nach seiner Mütze und ging in den Stall.

Die Dämmerung war nicht mehr fern, als der Hanstöni den Fuchs gerietet wußte und todmüde in seine Kammer ging.

„Ich meins' fast, ich bring' ihn ohne den Doktor nit durch.“ sagte der Hanstöni sorgenvoll.

Der Simmishöfer untersuchte den Gaul mit kundiger und zugleich zarter Hand.

„Geh' nur schlafen, Vatter, der Gottlieb schafft's schon, bis ich wiederkomm.“

„Da siehst Du's, er ist zu alt, er schläft überall ein.“

Der kranke Gaul drehte den Kopf und schaute Hanstöni nach, als er ging.

„Erst als der Hufschlag in der Nacht verhallt, besann sich der Bauer darauf.“

Die Dämmerung war nicht mehr fern, als der Hanstöni den Fuchs gerietet wußte und todmüde in seine Kammer ging.

Stunde schon mit bange klopfendem Herzen durch den finsternen, schwarzen Berg.

Als der Jungbauer an diesem Morgen gegen acht Uhr in das Licht zu blinzeln begann, waren seine Leute schon lang in den Reben.

„Liesebethli!“ sagte er vor sich hin und schämte sich ein wenig, weil seine Stimme gar so sehnsüchtig klang.

Der Fuchs fiel ihm ein, den er vor dem Schindanger gerietet hatte, und er dachte mit Stolz daran, daß man ihm im Umgang mit dem Vieh eine glückliche Hand nachsagte.

„Die Dämmerung war nicht mehr fern, als der Hanstöni den Fuchs gerietet wußte und todmüde in seine Kammer ging.“

Die Dämmerung war nicht mehr fern, als der Hanstöni den Fuchs gerietet wußte und todmüde in seine Kammer ging.

Die Dämmerung war nicht mehr fern, als der Hanstöni den Fuchs gerietet wußte und todmüde in seine Kammer ging.

Fortsetzung folgt.

UNSER RUNDFUNK

VON SONNTAG, 13. AUGUST 1950

BIS SAMSTAG, 19. AUGUST 1950

Südwestfunk Baden-Baden, Freibrg. 263 m - Koblenz: 295 m - Reutlig.: 195 m

Gleichbleibende Sendungen
(W-werktag, 9-Sonntags)

5.30 Beginn Frühmusik (W)
6.30 Nachr., Wetter, Musik (W)
7.30 Nachr., Wetter (W, S)
7.45 Vorschau und Musik (W, S)
7.55 Presseschau (W, S)
7.58 Morgenmusik (W)
8.30 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
8.35 Eigenprogramm d. Studios (W)
8.35 Pressestimmen (W)
8.35 Aus der christlichen Welt (S)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)
8.50 P. d. Huzar od. Jagdlied (W)
8.55 Das Unvergängliche (S)
8.55 Eigenprog. der Studios (W)
9.30 Vormittagsmusik (W, S)
11.30 Eigenprog. der Studios (W)
11.35 Für den Bauern (S)
11.35 Kleine Abendmusik (S)
11.40 Nachrichten, Vorschau (W, S)
11.45 Aus Paris (W, S)
11.50 Musik nach Tisch (W)
11.55 Für die Jugend (W)
12.00 Kinderfunk (S)
12.30 Stimme der Heimat (S)
12.45 Franz. Sprechtheater (W)
13.15 Die Sportreportage (S)
13.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
13.30 Musik zum Feierabend (W)
13.45 Zeitfunk (W)
13.50 Kleine Abendmusik (S)
13.55 Trübne der Zeit (W, S)
14.00 Nachrichten (W, S)
14.05 Spätnachrichten (W, S)

Sonntag, 13. August

8.45 Evang. Morgenfeier
9.00 Katholische Morgenfeier
9.20 Die Stunde der Universitäten
9.30 Melodien der kleinen Form
9.45 Frohe Melodien
10.00 Jedem das Seine! Viel Musik und wenig Worte
10.30 Stimme der Heimat: Koblenz - Stadt in zwei Stücken
10.45 Das SWF-Unterhaltungsspektakel
11.00 Aus Literatur u. Wissenschaft
11.05 Symphonie-Konzert des BBC-Symphonic Orchestra London
11.30 Sport und Musik
11.45 Blick auf die ostjüdische Literatur
12.00 Fröhlicher Ausklang

Montag, 14. August

8.45 Evang. Morgenandacht
9.00 Musik am Nachmittag (S)
9.15 Was geschieht?
9.30 Musik am Nachmittag (S)
9.45 Literatur der Landschaft: „Alfred Huggenberger“
10.00 Solistenkonzert
10.15 Besuche v. d. Deutschlandfahrt
10.30 Musik für Dicht. - Eine bunte Folge neuer Schallplatten
10.45 Probleme der Zeit
11.00 Ein kleines Konzert mit dem SWF-Tanz- und Unterhaltungsspektakel
11.15 Der humane Gentleman
11.25 Wirtschaftsfunke
11.30 Salzburger Festspiele 1950: „Don Giovanni“, Dyoniso Gioacchino in 3 Akten, Text von Lorenzo da Ponte, Musik von W. A. Mozart. - Die Wiener Philharmoniker, Leitung: Wilhelm Furtwängler

Dienstag, 15. August

8.45 Kath. Morgenandacht
9.00 Symphoniekonzert
9.15 Künstlerische Briefmarken
9.30 Sang und Klang im Volkston
9.45 Fritz Johannes Weitzel: „Die größere Gnade“
10.15 Musik zur Unterhaltung
10.30 Aus Operetten v. Joh. Strauß
10.45 Händel: „Barbara Blomberg“ von Carl Zuckmayer
11.15 Probleme der Zeit
11.30 Großes Unterhaltungskonzert mit vielen bekannten Orchestern und Solisten

Süddeutscher Rundfunk Radio Stuttgart 322 m - 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen
(W-werktag, 9-Sonntags)

8.30 Beginn Frühmusik (W)
8.40 Morgenschau, Musik (W, S)
8.45 Südwestf. Heimatpost (W)
8.50 Programmvorwahl (W, S)
9.00 Werbefunk mit Musik (W)
9.15 Sonntagsmusik (S)
9.20 Nachr., Wetter (W, S)
9.30 Aus der Welt d. Glaubens (S)
9.35 Landfunk mit Volksmusik (S)
9.40 Wasserlände (W)
9.45 Morgenmusik (W)
9.50 Allerlei vom Tage (W)
9.55 Landfunk mit Volksmusik (S)
1.00 Wasserlände (W)
1.05 Nachrichten, Musik (W)
1.10 Südwestf. Heimatpost (W)
1.15 Aus der Welt d. Glaubens (S)
1.20 Nachrichten, Musik (W)
1.25 Südwestf. Heimatpost (W)
1.30 Kulturnachricht od. Landf. (W)
1.35 Musik am Mittag (W, S)
1.40 Nachrichten, Wetter (W, S)
1.45 Echo aus Baden (W)
1.50 Programmvorwahl u. Musik (S)
1.55 Werbefunk mit Musik (W)
2.00 Aus unserer Heimat (S)
2.05 Kinderfunk (S)
2.10 Aus der Wirtschaft (W)
2.15 Südwestf. Heimatpost (W)
2.20 Allerlei aus unserer Zeit (W)
2.25 Tote-Ergebnisse (W)
2.30 Kammerkonzert. Es spielt die Trio Edwin Fischer, Enrico Mascagni, Wolfgang Schneiderhan
2.35 Nachr., Wett., Kommentar (W, S)
2.40 Nachr., Wetter (W, S)
2.45 Letzte Nachrichten (W, S)
2.50 Zum Tagesausklang (W)

Sonntag, 13. August

8.30 Andacht der Methodisten
8.45 Evangelische Morgenfeier
8.55 Klassische Frühkonzerte
9.00 Melodien am Sonntagmorgen
9.15 Leberlein Technik
9.20 Das Meisterwerk
9.25 Musik am Mittag, Darwischen Solistenensemble 1950: 30-töniger Prolog von Deutschland u. Meisterschaftslauf für Sport- und Rennwagen
9.30 Unterhaltungsmusik, Darwischen Solistenensemble 1950
9.35 „Gebt acht auf die Welt!“ Hörspiel von Chr. Bock
9.40 Spiel des Orchester Mario Traversa-Solisten
9.45 Deutsche Funkeinstellung 1950
9.50 Düsseldd. „Meister der Con-ferenzen“, Ein großer bunter Abend mit Hans Bund und seinen Solisten, Josef Nissen und seinem Ensemble, Lale Akerson, Lotte Heuser, Gena Lind, Bae Werner und Willy Schneider. Es konferieren: Helmut H. Bachhaus, Werner Fluck, Adolf Goetz, Bodo Iler, Helmuth Krueger und Karl Feukert
10.00 Die Woche in Bonn
10.15 Peter Tschackowsky: Streichquartett D-dur, op. 11
10.25 „Ist Du Angst vor dem Tod?“
10.35 Das Streichorchester Heinz Helfmann-Glewe

Montag, 14. August

8.30 Evang. Morgenandacht
8.45 Kinderfunk (S)
8.50 Nachmittagskonzert
8.55 Über neue Bücher
9.00 Konzertblende
9.05 Prolog: Was die Woche an
9.10 Rendevous am Montagabend
9.15 Schicksale dieser Zeit
9.20 Klassische Musik
9.25 Tanzmusik von Schallplatten
9.30 Musik aus London

Dienstag, 15. August

8.30 Evang. Morgenandacht
8.45 Jungs: Haydn: Streichquartett, op. 20, Nr. 14 „Für Sennensang“ (Das Schimmerquartett); Lieder für Sopran Henriette Robert; am Flügel: H. H. H. H.
9.00 Geistliche Musik
9.05 Katholische Morgenfeier
9.10 Das Stuttgarter Kammerorchester: Leitung: Karl Münchinger. - Ettore Bonelli: Concerto für Streichorchester. - Fritz Nardelli: Adagio
9.15 Wärscher Konzert im „Harnersbach“, Hörspiele aus d. Schwarzwaldheimat
9.20 Nachmittagskonzert
9.25 Frauenfunk (W)
9.30 Kleines Konzert
9.35 Alles lant mit
9.40 Blick in die Welt
9.45 Vom Herbes geredet
9.50 Aus beliebigen Operetten

Hessischer Rundfunk Radio Frankfurt 209,47 m - 1439 kHz

Gleichbleibende Sendungen
(W-werktag, 9-Sonntags)

8.30 Wetter, Nachr., Musik (W)
8.40 Wetter, Morgenmusik (S)
8.50 Nachr., Wetter (W)
8.55 Morgenschau (W)
9.00 Nachrichten, Wetter (S)
9.10 Fröhlicher (W)
9.15 Musik, Progr.-Hinweise (S)
9.20 Nachrichten, Wetter (W, S)
9.25 Wasserlände (W, S)
9.30 Morgenmusik (W)
9.35 Aus dem religiösen Leben (S)
9.40 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.45 Für die Frau (S)
9.50 Hans Landbote (S)
1.00 Schulfunk (W)
1.05 Hessischer Landbote (W)
1.10 Musik am Mittag (W)
1.15 Vorschau u. Rundschau (S)
1.20 Nachrichten, Wetter (W, S)
1.25 Musik nach Tisch (W, S)
1.30 Unsere Wiederholungs- (S)
1.35 Pressestimmen (W)
1.40 Interessante und Musik (W)
1.45 Schulfunk (W)
1.50 Kinderfunk (S)
1.55 Börsenberichte (S)
2.00 Nachrichten (W)
2.05 Was alle angeht (W)
2.10 Abendmusik (W)
2.15 Die Schwäne Amerikas (W, S)
2.20 Die Stimme Amerikas (W, S)
2.25 Nachr. (W, S, Sport (S))
2.30 Sportberichte (S)
2.35 Spätnachrichten (W, S)
2.40 Nachrichten, Wetter (W, S)
2.45 Vorschau und Musik (W, S)

Sonntag, 13. August

8.30 Kath. Morgenfeier
8.45 Die Frau in der Werbung
8.50 „Der Haba entlang“, Eine Hörfolge in Wort, Lied und Musik
9.00 Bach - Mozart: Adagio und Fug. F-dur für Streich-Trio; Brandenburgisches Konzert Nr. 3 D-dur
9.10 Fröhlicher Gespöch
9.15 Fröhlicher Konzert aus Frankfurt am Main
9.20 Zur Erleichterung, 15 Minuten mit dem Orchester Hans Bund
9.25 Der grandiose Weg - Für AB- und Neubürger
9.30 Meister ihres Faches
9.35 „Das verunkelte Kloster“ - Farce
9.40 Gute Unterhaltung, Hebelhöreri Darwischen Spottreportagen
9.45 Was wird hier gespielt?
9.50 „Lust“, Eine heile Geschichte von Th. Th. Heine
10.00 L. v. Beethoven: Leonoren-Quartett Nr. 1, Konzert für Klavier und Orchester G-dur
10.05 Die Geschmäcker sind verschieden - Heitere Worte und Musik
10.10 Tanzmusik

Montag, 14. August

8.30 Zwei Instrumentalkonzerte
8.40 „Der Köhler meines Onkels“, von Wolfgang Herbert
8.50 Volkmund und Volksmusik
9.00 Neues und Bewährtes am dem Pflanzkum
9.10 „Vor geschlossenem Vorhang“, Ouvertüre zu beliebigen Operetten
9.15 Klaviermusik und Lieder von Beethoven u. Schubert, Schubert
9.20 Zärtliche Musik

Dienstag, 15. August

8.30 Evang. Morgenandacht
8.45 Deutsche Funkeinstellung 1950
8.50 Düsseldd. „Meister der Con-ferenzen“, Ein großer bunter Abend mit Hans Bund und seinen Solisten, Josef Nissen und seinem Ensemble, Lale Akerson, Lotte Heuser, Gena Lind, Bae Werner und Willy Schneider. Es konferieren: Helmut H. Bachhaus, Werner Fluck, Adolf Goetz, Bodo Iler, Helmuth Krueger und Karl Feukert
9.00 Die Woche in Bonn
9.15 Peter Tschackowsky: Streichquartett D-dur, op. 11
9.25 „Ist Du Angst vor dem Tod?“
9.35 Das Streichorchester Heinz Helfmann-Glewe

Nicht immer ist der Sprecher schuld

Ein Wort für die Menschen am Mikrophon

Wer unbefangenen Rundfunk hört, ist nur zu leicht geneigt, für jedes gesprochene Wort, oft auch für die angesagte Musik, den betreffenden Sprecher oder die Sprecherin verantwortlich zu machen. Diese Tatsache ist so alt wie der Rundfunk selbst, und eine ganze Generation von Rundfunkhörern hat schon darunter gelitten. Für die Hunderttausende, die täglich mit mehr oder weniger kritischen Ohren dem achtzehnstündigen Programmablauf eines Senders folgen, ist eben Rundfunk gleichbedeutend mit der Stimme, die aus dem Rundfunk zu ihnen kommt. Tausend Hörerbriefe mit der lebenswichtigen Anrede „Lieber Ansager“, oder der etwas drohenden „Sehr geehrter Herr Rundfunksprecher“ beweisen es.

Es kann geschehen, daß den Rundfunkhörern gelegentlich einmal mehr Beschwerdebriefe auf den Tisch flattern als Anerkennungs-schreiben. Jeder, der weiß, wie wichtig für eine anhaltend gute Leistung ein anerkennendes Wort ist, wird verstehen, wie sehr die Sprecher darunter leiden - so sehr sie sich andererseits über eine Anteilnahme an ihrer Arbeit freuen: es ist wenigstens ein Echo, auch ein Rundfunksprecher ist ein Mensch wie alle anderen und keine Sprechmaschine, die gedankenlos herunterleiert, was man ihr ein-gibt!

Wer also einmal eine falsche Ansage hört oder einen Satz mit verkehrtem Sinn, einen Irrtum im Titel eines Musikstückes oder eine nicht ganz einwandfreie Aussprache eines Namens, vielleicht auch gelegentlich einen wirklichen „Versprecher“, der möge sich gesagt sein lassen: nicht immer ist der Sprecher schuld!

Gewiß ist er die letzte Instanz vor dem Mikrophon, sozusagen das Aushängeschild oder - wenn man will - der „Ohrenfang“ seines Senders, und er steht unter allen Rundfunk-

Mitarbeitern auf dem exponiertesten Posten; aber nur die wenigsten Sprecher schreiben ihre Manuskripte selber oder stellen ein Musikprogramm nach eigenem Gutdünken zusammen, sind also darum selbstverantwortlich für alle darin enthaltenen Fehler. Hinter dem Sprecher steht zunächst einmal - unsichtbar und unhörbar - der Spielleiter, hinter dem Spielleiter der Lektor, und hinter dem Lektor der zuständige Programmreferent. Dieser ist zumeist die Quelle dessen, was aus dem Munde des Sprechers im Mikrophon ertönt, er ist der Verfasser oder wenigstens der Bearbeiter des Manuskripts oder der Mann, welcher das Programm der Musikkündigung zusammenstellt oder die Nachrichten in die vom Sprecher verlesene Form gebracht hat. Hinter dem Referenten steht der Hauptabteilungsleiter, schließlich der Chefredakteur und der Programmleiter; als Kopf des komplizierten Mechanismus endlich der Intendant. Sie alle zusammen tragen für jedes Wort und jedes Musikstück, das über den Sender geht, die Verantwortung. Man kann also eine Sendung am besten als Gemeinschaftsleistung eines Ensembles ansehen.

Wo so viele Menschen an einem Werk beteiligt sind - nicht zu vergessen die Sekretärinnen, denen die mehr mechanische Arbeit des Manuskriptschreibens obliegt - können sich natürlich Fehler einschleichen: Hörfehler, Übertragungsfehler, Tippfehler, Sprechfehler. Um diese unerwünschten Eindringlinge möglichst auszumerken, wird zwar jedes Manuskript doppelt und dreifach überprüft, werden die meisten Sendungen geprobt; aber dennoch kann es geschehen, daß auch durch dieses engmaschige Netz von Sicherungsmaßnahmen gelegentlich ein Fehler durchschlüpft, bis er aus dem Munde des unglücklichen Sprechers frech in die Äther entschwirrt. Besonders groß ist diese Gefahr bei kurzfristig angesetzten aktuellen Sendungen.

Das, liebe Rundfunkhörer, mögen Sie bedenken, ehe Sie sich wutschnaubend auf Tinte und Papier stürzen, um dem Sprecher ordentlich ihre Meinung zu zeigen. Und das, liebe Rundfunkkritiker aus Passion, mögen auch Sie bedenken, ehe Sie jede sprachliche Entgleisung dem armen Ansager ankreiden.

Hermann P. Joos

Brief an Grock

Ich bedauere es sehr, den Verlockungen der Zirkusplakate früher so lange und hartnäckig widerstanden zu haben; sonst hätte ich schon vor vielen Jahren Deine Kunst bewundern gelernt.

So mußte es schließlich ein Film sein, der mich durch seinen erregenden Titel „Manege frei: Grock“ anlockte, um mich mit dem Wunder Deiner Komik bekannt zu machen. Dieser Film, welcher Dein bisheriges Leben ohne romantische Zutaten, vom „alten Grock“ rückwärts erzählt, wie eine schlichte Geschichte von Johann Peter Hebel vor Augen bringt, enthält als Einlagen die großen und vielbewunderten Nummern Deiner Auftritte, wo Du bald als Klavierspieler, als Pistolenbläser, als Musikant mit der Quetschkommode und als Geiger mit der „kleinen deutschen Geige“ auftrittst.

Deine Erscheinung in Zivil, die als Erzähler durch den Film wandert, ist so bescheiden und unauffällig, daß man sich wirklich wundern muß, wie Dich die kleinen Buben, die Dir als Autogrammgänger nachstellen, überhaupt erkennen konnten.

Du erinnerst als Privatmensch an einen Schweizer Landpfarrer, an einen mobilen, geselligen, landstimmigen Mann, der wie viele Schweizer mindestens drei Sprachen spricht - nur Dein weitgreifender, imponierender Schritt verrät, daß Du ein heimlicher König bist. Dein Reich ist der Traum. Unterm bebenden Gespann des Zirkuszeltes wirst Du König, weil Du als Narr und Clown erscheinst, in der erschütternden Demut eines Spätmachers.

Ob Du nun mit der großen Trommel ein-marschierst und ein kindliches Liebeslied für Deinen dicken Schatz in der untersten Reihe trillert - ein Liebeslied von nirrlicher Glückseligkeit - oder ob Du als „Herr Professor“ mit Frack und Zylinder erscheinst und linkisch, wie nie ein solcher, die weiß behandschuhten Hände schwingst, ringst, zu verbergen suchst und nirgendwo unterbringen kannst, immer bist Du der lautlose, schutzlose Mensch, der in unsere Welt hineingeraten ist wie ein Meerwunder, das sich komisch verzappelt, ohne merkwürdigerweise kaputt zu gehen.

Du hast sofort unsere Sympathie, weil wir im Grunde alle so nackt und bloß mit unserer Seele in der Welt stehen wie Du. Wir dürfen es nur nicht zeigen und wahrhaben, weil wir sonst aus „unserer Rolle“ fallen: die wir zu spielen haben, einer Rolle, die genau das Gegenteil von dem ist, was Du bist, wenn Du Deine Rolle als Clown spielst: nämlich ein Mensch!

Dein Lachen, Grock, ist das eines Bissen-babys, und Dein Lächeln ist das eines verwunderten Säuglings, der sich an der perpendelnden Klapper im Kinderwagen ergötzt.

Komm wieder, Grock, komm bald wieder!

Georg Schwarz

Deutsche Radio-Ausstellung in Düsseldorf.
Zum ersten Male seit dem Kriege wird in Düsseldorf vom 18. bis 27. August wieder eine „Deutsche Funkeinstellung“ stattfinden, die unter Beteiligung der Industrie, aller west-deutschen Sender und der Deutschen Bundespost durchgeführt werden wird. Man erwartet die Verführung neuer Empfangsgeräte, besonders für Ultrakurzwellen, zu wesentlich verbilligten Preisen.

Flughafenkonzerte des Hessischen Rundfunks. In einer neuen Veranstaltungsreihe wird der Hessische Rundfunk allmonatlich einmal sonntags vom Rhein-Main-Flughafen ein Konzert übertragen. Das erste dieser Konzerte findet am 13. August von 11.15 bis 12.15 Uhr statt.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Die II. Amateurliga lagte in Karlsruhe

Wie im Vorjahr, löste auch die diesjährige Tagung in deren Mittelpunkt die Staffeleinteilung stand, eine raumgreifende Diskussion aus, galt es doch in erster Linie zu klären, wer von den Karlsruher Vereinen die Staffel Karlsruhe - Pforzheim aufzufüllen hat. Diese Mannschaften konnten erst durch Losentscheid ermittelt werden.

Nach Erledigung des Auf- und Abstieges stehen nunmehr in der Staffel 3 der II. Amateurliga die ihren Spielbetrieb in 2 Abteilungen durchgeführte folgende Vereine fest:

Abteilung 1

Eitlingen, Rippurr, Grünwinkel, Durich-Auo, Blankenloch, Weingarten, Knielingen, Neureut, Södsiem, Forst, Osenheim, Wiesental, Karlsdorf, Hochstetten.

Abteilung 2

Mühlacker, Ispringen, Dillweissenstein, Königsbach, Ersingen, Nieters, Grötzingen, Södingen, Berghausen, Frankonia Karlsruhe, Eggenstein, Hagsfeld, Durmersheim.

Erst der Ausgang des am kommenden Sonntag, den 13. 8. 1950 nachmittags 16 Uhr auf dem Platze des FC 1921 zwischen Kirrlach und Birkenfeld stattfindende Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die erste Amateurliga wird Aufschluß bringen, ob Göbrichen als 15. Verein der Abteilung 1 oder Kronau als 14. Verein der Abteilung zuzuteilen ist.

Während die Frage des Staffelleiters in der Abteilung 2 in der Person von Wilhelm Beuchel (Karlsruhe Bismarckstr. 13 Tel. Nr. 2341) schnell gelöst war, kam man für die Abteilung 1 zu keinem Entschluß. Nachdem aber schon der Antrag eingegangen war, beide Abteilungen unter einem Spielleiter zu vereinigen, bleibt zu erwarten, daß Kamerad Beuchel für die kommende Spielrunde beide Abteilungen zu betreuen haben wird. Nach Erledigung des Punkt Verschiedenes konnte Verbandsvorsitzender Mainzer die Vereine mit den besten Wünschen für die am 27. 8. beginnenden Rundenspiele entlassen.

Kleines Fußballprogramm

Mit Rücksicht auf die badischen Ringermeisterschaften, die am Wochenende auf dem Germania Sportplatz in Karlsruhe durchgeführt werden, findet am kommenden Sonntag in Karlsruhe kein Fußballspiel statt. Mit Ausnahme des ASV Durlach sind alle anderen Karlsruher Spitzenvereine auswärts. Der VfB Mühlburg trägt zwei Spiele in Berlin gegen Wacker 04 und Alemannia aus, Phönix Karlsruhe mißt seine Kräfte mit dem Oberliga-Neuling Darmstadt 98 im Darmstädter Hochstadion, der KfV spielt vor seiner Schweizer Reise noch beim Bezirksligisten Wiesloch und der FV Daxlanden kommt einer Rückspielverpflichtung beim SV Pirmasens nach. Die einzigen Spiele in Karlsruhe werden bereits am Freitag bzw. Samstag ausgetragen. Zunächst stehen sich am Freitagabend im Turmbergstadion der ASV Durlach und der FV Daxlanden im Kreispokalspiel des Kreises Karlsruhe gegenüber. Einen Tag später sind die Durlacher Jubiläumsgegner der Karlsruher Frankonen auf deren Platz am Messeplatz.

Zum 119. mal KfV - Phönix Karlsruhe

Auf dem Frankoniaplatz in Karlsruhe stehen sich am Mittwoch die Altmeistermannschaften von KfV und Phönix Karlsruhe in einem Spiel um den Stadtpokal von Karlsruhe gegenüber. Diese 119. Begegnung wird von beiden Vereinen in stärkerer Besetzung bestritten. Von den bisher ausgetragenen 118 Spielen entschied der KfV 51, Phönix Karlsruhe 37 zu seinen Gunsten, 30 Spiele endeten unentschieden.

Handballspiel Deutschland - Schweiz

Zwei Schweizer Handballmannschaften werden an einem internationalen Turnier teilnehmen, das in Lörrach/Südbaden über das Wochenende stattfindet. Die beiden Gastmannschaften, RTV 79 Basel, der der ersten Schweizer Liga angehört und LAC Baslik Basel werden gegen deutsche Klammannschaften antreten.

Aufstiegsspiele zur Oberliga Südwest

Eintracht Kreuznach - SpFr. Herdorf, Tura Ludwigshafen - SpVgg. Konz, SC 07 Bad Neuenahr - SC Zweibrücken.

Freundschaftsspiele am Wochenende

Phönix Ludwigshafen - Austria Wien.

Segelflieger-Interessengemeinschaft am Bodensee

In Friedrichshafen wurde eine Segelflieger-Interessengemeinschaft gegründet. Vorsitzender der Vereinigung, die bereits 150 Mitglieder zählt, wurde der ehemalige Sportflieger Weißbächer. Bis zur Genehmigung des Segelfliegens durch die Besatzungsmächte sollen die Mitglieder durch einen erfahrenen Piloten mit den theoretischen Grundlagen des Segelflugs vertraut gemacht werden.

Badische Kraftsportmannschaften

Erstmals auch südbadische Teilnehmer

Am kommenden Samstag und Sonntag werden auf dem Germania Sportplatz in Karlsruhe die badischen Meisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Raskraftsport, Rundgewichtübungen, Tausziehen, Kunstkraftsport und Pyramidenbau ausgetragen. Erstmals nach dem Kriege nehmen auch die Kraftsportler aus Südbaden an den badischen Meisterschaften teil. Die Kämpfe im Raskraftsport, einer Sportart, die in Baden besonders gepflegt wird, beginnen die Meisterschaftskämpfe im Ringen und Gewichtheben der Altersklassen bereits am Samstag. Am Sonntagmorgen treten die Gewichtheber zu den Kämpfen an. Im Anschluß auf sechs Matten um die „Badische“ gerungen.

Das größte Interesse im Ringen gilt den Kämpfen im Bantamgewicht. Hier gilt der Deutsche Meister Spatz, Feudenheim, als Favorit. Gerade in dieser Gewichtsklasse verfügt Baden über eine ganze Anzahl von Klassieringen, wie Steuer, Ziegelhausen, Stalb, Brötzingen, Günzler, Heidelberg, Koinik, Karlsruhe, Huber, Ketsch u. a. mehr.

Im Fliegengewicht sind Hassis (Ostfingen), Selbel (Brötzingen), Lautenschlager (Bruchsal), K. Marus (Kirrlach) und vor allem der Deutsche Jugendmeister 1950 Heinrich Götz (Vierheim) die Favoriten. In der Federgewichtsklasse kann Peter Weber (Sandhofen) als Favorit bezeichnet werden.

Im Leichtgewicht gibt es keinen ausgesprochenen Favoriten. Schwelker (Kirrlach), Ries (Feudenheim), Marus (Kirrlach), Seeburger (Bruchsal) und Häberer (Karlsruhe) sind hier die Ringer mit den meisten Aussichten auf die Meisterschaft. Von Südbaden könnte sich Heipel (Freiburg) mit einschalten. Müller (Sandhofen), Sarnet (Heidelberg) und Hagner (Mannheim), sind die besten Ringer der Weltgewichtsklasse, zu denen noch der in der Form schwankende Held (Brötzingen) gerechnet werden kann. Ignor (Sandhofen), Bruger (Feudenheim) und Eppel (Ketsch) werden im Mittelgewicht um die ersten Plätze kämpfen. Ob sich im Halbschwergewicht der Titelverteidiger Groß (Kirrlach) gegen die wesentlich

jüngeren Rohr (Ketsch) und Hupp (Sandhofen) sowie gegen Frey (Weingarten) durchsetzen wird, ist fraglich.

In der Schwergewichtsklasse wird sich Broß (Brötzingen), der im vergangenen Jahr noch als Halbschwergewichtler startete, jetzt aber 210 Pfund schwer geworden ist, den Sieg nicht nehmen lassen.

Die aussichtsreichsten Bewerber im Gewichtheben sind: Ebner (Karlsruhe) und Graelich (Weinheim) im Bantamgewicht, Meier (Mannheim) und Heinkelbecker (Weinheim) im Federgewicht, Fischer (Weinheim) im Leichtgewicht, Lang (Neckarau) und Kuhn (Weinheim) im Mittelgewicht, Schmidt (Vierheim), Böbler (Mannheim) und Benkesser (Karlsruhe) im Halbschwergewicht. Im Schwergewicht ist der Deutsche Meister Köhler (Weinheim) Sonderklasse, so daß sein Sieg nicht in Frage steht.

Im Raskraftsport werden es vor allem die Athleten von Germania Karlsruhe und 1894 Mannheim sein, die um die ersten Plätze kämpfen. In der Aufstellung Schabert, Schmidt, Stedler und Wolf gilt Germania Karlsruhe als klarer Favorit im Raskraftsport-Mannschaftskampf.

Ringer-Kerammanschaft ermittelt

Nachdem im Bantam-, Feder-, Welter-, Mittel- und Schwergewicht bereits vor Wochen die besten badischen Ringer ermittelt worden waren, wurden nunmehr in Weingarten in der Fliegengewichtsklasse, im Leicht- und Halbschwergewicht die letzten drei besten Ringer Nordbadens in diesen Klassen festgestellt. Sie sollen künftig bei Länderkämpfen die nordbadischen Farben vertreten. In der Fliegengewichtsklasse wurde Hassis vor Dörr und Schneider Sieger. Im Leichtgewicht wurde Weiß-Weingarten erster vor Blüchhoff-Ziegelhausen und Sebald-Weingarten. Im Halbschwergewicht war der Weingarter Frey mit nur zwei Fehlpunkten der beste Ringer, dem auf den nächsten Plätzen Schwelger-Weingarten und Bauer-Bruchsal folgten.

Motorflugzeug-Elite beim Solitude-Rennen

Sämtliche Assen werden starten - Wird die 5-Minuten-Grenze unterboten? Drei Rennwagenklassen fahren

Im letzten Sommer donnerten zum ersten Mal seit zwölf Jahren wieder die Motoren über die traditionsreiche Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart. In diesem Jahr wurde die Strecke wesentlich verbessert und auf eine Gesamtlänge von 7,3 bis 10 Meter gebracht. Die Kurven wurden begrünt und bis zu 18 Prozent erhöht. Man kann jetzt die Kurven mit Geschwindigkeiten bis zu 120 Stundenkilometern durchfahren. Dabei wird sicherlich die Rundenbestzeit von Schorsch Meier mit 3:16,4 Minuten erheblich unterboten werden, so daß die Fünfminutengrenze in erreichbare Nähe gerückt ist.

Zum letzten Mal werden sich die schnellen Kompressormaschinen von NSU und BMW auf der Solitude ein spannendes Rennen liefern, da 1951 der von der OMK bereits genehmigte „Große Preis von Deutschland für Motorräder“ als internationale Veranstaltung auf der Solitude nach der internationalen Formel, also nur mit Saugmotoren, ausgetragen wird.

Spitzenklasse am Start

Der Name der Solitude-Rennens wird auch in diesem Jahr seine alte Anziehungskraft beweisen. Die gesamte deutsche Spitzenklasse, mit Ausnahme des in Freiburg gestürzten H. P. Müller und des nach Irland eingeladenen Karlsruher Gablenz, wird am Start sein. Die Meldungen sind so zahlreich, daß alle Klassen einzeln starten werden. Das bedingt, daß bereits am Samstag, 12. August, zwei Meisterschaftsläufe der Wagenklassen und zwar der Lauf der Rennwagen Formel III, der Sportwagen bis 1100 ccm und der Motorräder bis 125 ccm gestartet werden.

Am Sonntag werden dann die Motorradklassen bis 250 ccm, bis 350 ccm und bis 500 ccm, die Seitenwagenmaschinen, die Rennwagen Formel II und die Sportwagen bis 1500 ccm und bis 2000 ccm ihre Rennen fahren. In der kleinsten Solo-Klasse der Motorräder werden sich Europameister Kluge, der Sieger vom Schaunwald, und Schön, Frankfurt, um nur einige zu nennen, erbitterte Rennen liefern. Nicht weniger als 25 Maschinen werden in dieser Klasse am Start erscheinen. Ein Novum in dieser Klasse ist der Start von Schön auf einer Renn-Vespa, die damit zum ersten Mal in einer Schnelligkeitskonkurrenz erscheinen wird. Im Meisterschaftslauf der Rennwagen Formel III, wie die Kleinrennwagen bis 500 ccm offiziell genannt werden, sind vor allen Dingen die Wagen des bekannten Konstrukteurs Komossa zu erwähnen, sowie der LTE (Lehder-Juwel). In dieser Klasse werden 16 Fahrer am Start sein.

Wer wird es schaffen?

Spitzenkämpfer des deutschen Rennsports sind in der Sportwagenklasse bis 1100 ccm am Start. Besonders erwähnenswert der Deutsche Meister Glöckler, Frankfurt, Polensky, Karlsruhe, der Stuttgarter Meisterfahrer Kling, der Sieger der letzten „1000 Meilen von Brescia“, von Hanstein und der Chefkonstrukteur Alex von Falken-

hausen, dessen AFM-Wagen viermal in dieser Konkurrenz vertreten ist.

Auch die Viertelliterklasse muß ebenso wie die 125 ccm Klasse voraussichtlich ohne H. P. Müller am Start gehen, so dürfte sich der Kampf in diesem Rennen zu einem Duell zwischen Kluge und dem Stuttgarter Dalke zuspitzen. Die besten Aussichten für den Sieg in der Saugmotorenklasse hat der Godesberger Thoro-Prilker auf seiner Moto-Guzzi. Die 350-ccm-Klasse dürfte wieder zu einem aufregenden Zweikampf zwischen Wünsche und Fleischmann werden, während in der Halbliterklasse Schorsch Meier und Fleischmann um den Siegeslorbeer kämpfen werden. Die beiden werden sich auf diesem schweren Kurs nichts schenken. Es ist damit zu rechnen, daß Schorsch Meier seinen Rundenrekord erheblich zu unterbieten vermag.

Ein Novum wird auch das Rennen der Seitenwagen bringen. Bisher wurden die Läufe in den Spann-Klassen meist in die Klassen F (bis 600 ccm) und G (bis 1200 ccm) eingeteilt. Beim Solitude-Rennen werden beide Klassen in einem Lauf zusammengelassen, der nur nach Kompressor- und Saugmotoren getrennt gewertet wird. Die Nennungen der Gespannfahrer lassen spannende Begegnungen erwarten. Es starten Bohm-Fuchs mit der NSU-Kompressormaschine und Klankmeier-Wolz auf BMW-Kompressor. Das sieghafte Paar Seppenhäuser-Wenzhofer fährt ebenso wie Müller, dessen Partner noch nicht feststeht, und Schäfer-Höller mit der 750er BMW. Zu diesem Klassettel kommt der Sieger im „Großen Preis von Österreich“, Weismaier, auf BMW und Krauß-Huser mit einer 950er Fabrik-BMW mit Saugmotor.

Assen des Rennwagensportes

Gegen 15 Uhr wird der Starter die Flagge zu dem neben der 500er-Klasse wohl interessantesten Rennen, dem der Zweitliter-Rennwagen, senken. Die Assen des internationalen Rennwagensports, Lang auf Veritas, Stück auf AFM und von Brauchitsch, ebenfalls auf AFM, werden ihr Können zeigen. Ming auf Veritas, Ulmen auf Veritas und Reiß auf AFM dürften die stärksten Konkurrenten für die Grand-Prix-Elite werden. Das Feld umfaßt noch sechs weitere Fahrer, die nach dem Kriege schon manches Rennen erfolgreich bestritten haben. Zwölf Rennwagen in einem Rennen sind ein imposantes Bild, bei dem man mit mancher Überraschung rechnen darf. Man wird dabei allerdings voraussetzen müssen, daß die Kanonen ihren in vielen Motorschlachten erworbenen Namen nur dann aufs Spiel setzen, wenn sie überzeugt sind, daß das Fahrzeug den 115 km langen Rennwagen-Kurs mit seinen rund 400 Kurven auch einwandfrei durchhält.

In der Sportwagen-Klasse bis 1500 ccm gelten der Neustädter Pietsch und Kathrein, Lorbach, auf BMW-Veritas, neben dem Berliner Ring, dem Frankfurter Glöckler und dem Freiburger Tröltzsch als die aussichtsreichsten Kandidaten, während bei den Sportwagen bis 2000 ccm die Entscheidung wohl zwischen Reiß auf Veritas und Ulmen, Düsseldorf, auf Veritas liegen dürfte.

Alterstreffen der Turner

Heidelberg erwartet Tausende

Beim Alterstreffen der deutschen Turner, das vom 11.-14. August in Heidelberg stattfindet, wird mit über 3000 Festteilnehmern aus der Bundesrepublik gerechnet. Nicht berücksichtigt sind dabei mehrere tausend Turner aus der näheren und weiteren Umgebung Heidelbergs.

Von der Festleitung wurde eine Festkarte mit einer vollständigen Programmübersicht herausgegeben. Die Karte ist zum Preis von 3,50 DM erhältlich und berechtigt außer zur Teilnahme an allen Veranstaltungen zu weitgehenden Vergünstigungen bei Benützung der Straßenbahn, der Bergbahn und der OEG.

Einiges aus dem Programm: 12. August: Rund 1600 Wettkämpfer beginnen im Stadion der TSG 78 Heidelberg mit den Wettkämpfen und Spielen. Nachmittags in Leimen bei Heidelberg öffentliches Schauturnen der Deutschlandriege. - 13. August: Nachmittags turnerische Vorführungen im TSG-Stadion unter Mitwirkung der Deutschlandriege. Siegeshrung.

Sieben Pferderennen in Knielingen

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet der Knielinger Reiterverein am kommenden Sonntag seine unter dem Namen „Knielinger Pferderennen“ bereits zu einem Begriff gewordenen Rennen, bei dem drei Vollblut-, zwei Halbblut- und zwei Warmblutrennen zur Durchführung kommen werden.

Überraschung bei den Schachmeisterschaften

Der 17-jährige Mertins (Speyer) war bei den badischen Schachmeisterschaften in Bretten die große Überraschung. Mit zwei Punkten liegt der junge Pfälzer nach der dritten Runde aussichtsreich an vierter Stelle. Neben ihm überraschte der Mannheimer Späth (2 Punkte), der in den bisherigen Turnieren wenig zur Geltung kam. Die Führung nach der dritten Runde teilen sich Dr. Lauterbacher (Heidelberg), Dr. Unruh (Karlsruhe) und Suterer (Baden-Baden) mit je 2 1/2 Punkten vor Mertins (Speyer), Späth (Mannheim) und Hönig (Heidelberg) mit je zwei Punkten.

Hochfest der Schwimmer

Meisterschafts-Generalprobe für Wien

Sieben Tage vor dem Beginn der Europameisterschaften in Wien halten die deutschen Schwimmer bei den Titelkämpfen in Göppingen ihre Generalprobe ab. So ist es verständlich, daß man aus den 267 Einzel- und 95 Staffelmeldungen sein Hauptaugenmerk vor allem auf die neun Ausgewählten richtet, die nach zwölfjähriger Pause erstmals wieder um europäische Titelkämpfe kämpfen. Dies sind die mehrfachen Meister über die Kraulstrecken, Ditzinger und Lehmann, der 200-m-Breistrecker Klein und als einzige Schwimmerin Gertrud Herrbruck. Außerdem das Springerquintett Aderholt, Sobek, Haase, Paula Tatarok und Susanne von Hartungen-Heinze.

32 Wettkämpfe

In Göppingen rollen in den Meisterschaftstagen 32 Wettkämpfe ab, die Jugend ermittelt ebenfalls ihre Meister. Mit Hochdruck wurden Holztribünen erstellt, die 75 m lang und sieben Meter hoch sind. 8000 Besucher der Meisterschaften finden dort Sitzgelegenheit, während die restlichen 3000 bis 4000 noch so untergebracht werden müssen.

Der Freitag, 11. August, ist den Vorkämpfen im Kunst- und Turmspringen der Männer sowie den Jugendlichen und Altersschwimmern vorbehalten. Am Samstag, 12. August, werden von morgens neun Uhr an Vorläufe in mehreren Meisterschaftsentscheidungen ausgetragen, die dann am Nachmittag wie folgt abgewickelt werden: 100-m-Brust Herren und Damen, 500-m-Kraul Herren, Turmspringen Damen, 400-m-Kraul Herren, Kunstspringen Herren, 400-m-Kraul Damen. Ferner fallen die Entscheidungen in den Herren-Staffeln über 4x100-m-Rücken, 4x200-m und den Damenstaffeln 100, 200, 300, 100 m Brust, 4x100-m-Kraul und 4x100-m-Rücken.

Am Sonntag, 13. August, sind vormittags wiederum Vorläufe und nachmittags ab 15.00 Uhr fallen die Entscheidungen in den kurzen Kraulstrecken, 100-m-Rücken und 200-m-Brust für Männer, 200-m-Brust, 100-m-Rücken sowie Kunstspringen für Damen und in der Turmschwimmerei für die Männer. Ferner werden die Kraul-Schwel-Staffel und 3x100-m-Lagenstaffel für Männer sowie die 3x100-m-Lagenstaffel für Damen entschieden.

Drei Meisterinnen fehlen

Bei den Männern sind sämtliche Vorjahresmeister am Start, während bei den Frauen die Titelverteidigerin über 100-m-Kraul, Jacob Ahrendt, die 200-m-Brust-Meisterin Schmidt-Hamburg und die Turmsprung-Meisterin Gebauer-Hannover ihre Vorjahressiege nicht verteidigen. Bis auf diese drei sind alle deutschen Spitzenkräfte am Start. Bei den Herren werden zwölf, bei den Frauen elf Meistertitel vergeben.

Der zur Zeit stärkste deutsche Schwimmverein MTV Braunschweig, der 1949 in Peine zehn Titel entführte, sollte auch diesmal wieder den Löwenanteil in den Männerwettbewerben erkämpfen. Bei den Frauen dagegen besitzt kein Verein eine Favoritenstellung.

Phosphoreszierende Badeanzüge

Im Rahmen einer Sonderveranstaltung werden am Samstagabend anlässlich der Deutschen Schwimmmeisterschaften in Göppingen die besten deutschen Springer von Turm und Brett parodistische Akrobatik vorführen. Den Höhepunkt des Abends bildet ein von 32 Schwimmerinnen aus vier Westdeutschen Vereinen in phosphoreszierenden Badeanzügen gezeigtes Figurenschwimmen.

Aus der Stadt Ettlingen

Unser Leben ist kostbar!

„Radfahrer, der Vorfahrtsrecht nicht beachtet, tödlich verunglückt... Autofahrer bei verkehrswidrigem Überholen mit Motorrad zusammengestoßen. Beide schwer verletzt... Kind in die Fahrbahn gerannt und überfahren...“ Kein Tag vergeht, ohne daß wir solche und ähnliche Meldungen in der Zeitung lesen, und wir denken uns eigentlich schon gar nichts mehr dabei. Für uns ist es mehr eine Sensation, ein Nervenkitzel, den wir vor dem Schlafengehen brauchen. Und das ist grundfalsch! Schließlich bringt die Zeitung diese traurigen Botschaften ja nicht, um ihren Lesern damit den Kriminalroman zu ersetzen. Keineswegs, sondern in erster Linie sollen diese Meldungen warnen und zur Vorsicht mahnen.

Man muß solche Nachrichten als Erziehung und Belehrung werten, und meist fehlt es nicht an besonderen Hinweisen auf die Leichtsinngigkeit der oder des Betroffenen. Versuchen wir doch einmal die Unfallmeldungen mit diesen Augen zu sehen! Selbstverständlich müßte es sein, daß eine Unfallnotiz nicht nur zu dem Ausruf „Toll, was da wieder passiert ist!“ Anlaß gibt, sondern sie soll uns anregen, darüber nachzudenken und eine Lehre daraus zu ziehen. Unser Leben ist schließlich ein kostbares Etwas, das wir nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen sollten. Aber sind wir doch ehrlich; kaum haben wir etwas gelesen, so sind wir imstande, dasselbe bereits selbst zu tun. Nicht zuletzt ist dies darauf zurückzuführen, daß wir aus unserer Haut, in die wir nun einmal hineingewachsen sind, nicht mehr herauskönnen. Ganz besonders müßte man diese Meldungen folglich den Kindern ans Herz legen, denn ihre Leichtsinngigkeit übersteigt noch in weitem Maße die unsere. Sie sollten sich schon von klein auf daran gewöhnen, im Verkehr die nötige Sorgfalt walten zu lassen, und die Zeitung kann ihnen dabei einen unschätzbaren Dienst erweisen. Man könnte sich sogar vorstellen, daß man sich in den Schulen einmal mehr mit den Problemen der Straße befaßt und hin und wieder eine Stunde ansetzt, die ganz allein den drohenden Gefahren des Verkehrs gewidmet ist.

Wir Erwachsenen aber sollten versuchen, auch einmal anders zu denken, unsere Sensationalisterei beiseite zu schieben und aus den Meldungen zu lernen. Es lohnt sich, denn schließlich geht es um Erhaltung von Gesundheit und Leben, die durch die Gefahren der Straße täglich bedroht sind.

Ein Zusammenstoß

ereignete sich gestern vormittag bei der Südwestbank. Ein Pkw kam von der Kronenstraße und stieß beim Einbiegen in die Pflanzheimer Straße mit einem in gerader Richtung fahrenden Motorrad zusammen. Es entstand Sachschaden.

Aus dem Bericht der Landespolizei

In Mörchi traten zwei angebliche Vertreter auf, die eine Armei für Tiere anboten. Bei einer Person gelang es ihnen 99 Flaschen abzusetzen, für die sie 120 DM einnahmen. Später mußte jedoch festgestellt werden, daß es sich bei diesen Vertretern um Schwindler handelte und daß die von ihnen vertretene Firma überhaupt nicht existiert.

Auch in Forchheim trat ein betrügerischer Vertreter auf, der eine Frau zum Abschluß einer Unfallversicherung überredete, indem er vorgab, daß es sich hierbei um eine Pflichtversicherung handele.

Landwirtschaftsschas in Freiburg

In der Zeit vom 16. bis 24. September 1950 findet auf dem Meßplatz in Freiburg die erste südbadische Schau der Landwirtschaft statt. Die Ausstellung gliedert sich:

- 1. Haus der Landwirtschaft.
2. Tierschauen.
3. Lehrschau auf dem Gebiet der Landtechnik, des Pflanzenbaues, der Grünlandwirtschaft, des Weinbaues, des Tabakbaues und Gartenbaues sowie der Hauswirtschaft.
4. Landw. Erzeugnisse.
5. Landw. Hilfs- und Bedarfsartikel.

Interessenten an einer eintägigen Fahrt zu dieser Schau wollen sich bis spätestens 23. August bei der Staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg anmelden. Bei genügender Beteiligung organisieren wir eine Gemeinschaftsfahrt mit Sonderomnibus oder Sonderzug. Wir bitten bei der Kartenbestellung anzugeben, ob ein Werktag oder Sonntag für die Fahrt geeigneter wäre.

Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Bereins-Nachrichten

Notgemeinschaft ehem. berufsmäßiger Wehrmachtsangehöriger und deren Hinterbliebenen Ortsgruppe Ettlingen

Am Samstag, 12. Aug., findet um 20 Uhr im Gasthaus zum „Hebstock“ eine Versammlung statt, in deren Rahmen ein Vortrag über das Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz von 1938 gehalten wird. Wir bitten dringend alle ehemaligen berufsmäßigen Angehörigen der Wehrmacht und vor allen Dingen die Hinterbliebenen aus Ettlingen um vollständiges Erscheinen.

Bezirks-Bienenzuchtverein

Am Sonntag, 13. Aug., Versammlung der Imker im Gasthaus z. „Engel“ um 14.30 Uhr. Es wird gebeten, daß alle Imker des Bezirksvereins Ettlingen zum Zwecke der Zuckerbeilegerung die genaue Angabe der Völkernzahl bis dahin beim Vorstand Bell, Hebelweg 2, vorgenommen haben.

Ferienfreuden im Zeltlager

Sommerlager der GYA im Moosalbital

Über einen holprigen Waldweg gelangt man zum Zeltlager, das von Karlsrüher Haus der Jugend in der Nähe von Völkersbach im Moosalbital aufgestellt wurde. Inmitten herrlicher Nadelwälder können 10- bis 20-jährige Jungen ihre Ferien verbringen.

Am Morgen begeben sich die Jungen gleich nach dem Aufstehen in die Waschanlage, die 10 Wasserhähnen und 8 Duschen enthält. Wenn Lagerleiter und Hilfspersonal nicht ab und zu kleine Stichproben machen würden, kämen die Jungen wahrscheinlich manchmal so zurück, wie sie zum Waschen gegangen sind, denn beim Umhertollen unter dem kühlen Wasser vergißt man sich gar zu leicht. Es sind ja alles Kinder, die dabei unter elterlicher Aufsicht stehen und denen man auch hier Anleitung geben muß. Zum Frühstück bringen sie einen guten Appetit mit und die kleinen Mägen können schon viel vertragen. Aber dafür ist auch bestens gesorgt. Keiner muß hungrig vom Tisch gehen. Für alle ist ausreichend gekocht. Das Bettmachen verursacht in den ersten Tagen etwas Kopfzerbrechen. Bald ist aber der Vorteil erkannt, den diese ungewohnte Arbeit bringt, denn das beste Zeit für täglich mit einer Prämie in Form von Karamellen oder Schokolade belohnt. Da will selbstverständlich jede Zeitgemeinschaft an der Spitze stehen und oft ist es ein Problem, die Besten herauszufinden.

Die Zeit bis zum Mittagessen steht zur freien Verfügung. Unter der Leitung von Herrn Kirsch, dem bewährten Sportlehrer aus Ettlingen, der sicher vielen Eltern bekannt ist, macht eine Gruppe einen Ausflug in die nähere Umgebung oder aber man läuft bzw. fährt ins nächste Schwimmbad. Im Lager herrscht derweil reges Treiben. Über dreißig Bälle werden ausgegeben, neben den vielen anderen Sportgeräten, die vom Haus der Jugend zur Verfügung gestellt wurden. Aber auch Spiele und Musikinstrumente sind genügend vorhanden. Den größten Anklang findet immer noch das Fußballspiel. Das beweist allein schon das Spielfeld, denn das Gras ist an dieser Stelle am stärksten niedergedrückt. Mit Begeisterung beteiligen sich die Fußballfreunde an den Wettkämpfen, die zwischen den einzelnen Zelten ausgetragen werden. Auch Handball und Tischtennis erfreuen sich großer Beliebtheit. Es muß immer wieder betont werden, daß die Beteiligung an diesen Spielen freiwillig geschieht.

Das reichhaltige Mittagessen versammelt die aufgeweckten Jungen im Speisezimmer. Die würdige Waldluft macht Appetit und es ist eine Freude zuzusehen, wie es den Buben schmeckt. Zwei- und dreimal, manche holen sich sogar viermal Essen nach, das von Berufsleuten in einer mustergültigen Lagerküche zubereitet wird. Kochendienst ist nicht Pflicht. Wer allerdings freiwillig beim Kartoffelschälen oder beim Gemüseputzen mithelfen will, dem winken kleine Extragaben wie Schokolade oder Kekes als Belohnung. Beim Essen geht es lustig zu. Lagerleiter und Hilfspersonal hatten in den ersten Tagen genügend Arbeit, die Jungen an die Tischordnung zu gewöhnen, denn auch im Lager müssen selbstverständlich die allgemeinen Tischregeln beachtet werden. Das Sanitätspersonal überwatcht das Reinigen der Edgeschirre.

Nach der Mittagsruhe trifft sich meist alles zu einer kurzen Singstunde zwischen den Zelten. Herr Kirsch verwendet darauf ganz besondere Sorgfalt, denn es ist bestimmt nicht leicht, die Buben dafür zu interessieren oder gar zu begeistern. Lustige Lieder leiten

die Übungen ein. Aber auch ernsthafte Lieder, vor allem Volklieder, werden gelernt. Und wieder tritt hervor, was diesem Lager eigen ist: nicht mit Zwang wird dazu geübt, sondern jeder findet am Singen Gefallen und betrachtet es als netten Zeitvertreib. Am Nachmittag toben dann die Jungen wieder über die Wiese, spielen, lesen oder musizieren.

Nach dem allabendlichen Waschen und nach dem Essen kommen die schönsten Stunden des Tages. Die Lagergemeinschaft versammelt sich um Lagerfeuer. Da fehlt niemand, denn wer will nicht die spannenden Erlebnisse eines Huckleberry Finn oder Tom Sawyer hören. Die Buben fühlen sich in eine andere Welt versetzt, wenn sie am romantischen Lagerfeuer sitzen, die Wälder ringsum rauschen und sie der Stimme des Erzählers lauschen dürfen, der sie in ferne Länder führt und auf fremde Meere. Und sie legen sich mit dem Gedanken an all die schönen und seltenen Dinge, die die weite Welt bietet, ins Bett und schlafen wie die Murmeltiere in den neuen Tag, der ihnen wieder Freude und Erholung bietet.

Im Lager herrscht mustergültige Ordnung. Für alles wurde gesorgt, selbst an eine kleine Lagerbibliothek hat man gedacht. Die sanitären Einrichtungen sind ausgezeichnet. Daneben verdient auch der Gesundheitsdienst besondere Beachtung. Von einem ausgebildeten Sanitäter können sich die Kranken behandeln lassen. Bis jetzt waren es fast nur kleine Hautabschürfungen, die fachgerecht verbunden werden. Ein Arzt, der zweimal in der Woche nach dem Rechten sieht, betreut zudem das Lager.

Auch die Schlafgelegenheit läßt nichts zu wünschen übrig. In einem Zelt befinden sich meist etwa 16 Jungen. Auf amerikanische Feldbetten sind prall gestopfte Strohsäcke gelegt, so daß von unten her bestimmt keine Feuchtigkeit durchdringen kann. Außerdem erhält jeder zu seinen mitgebrachten Decken solche aus dem Lagerbestand. Vier Decken bieten ausreichend Gewähr, daß niemand friert.

Schwierig war sicherlich die Einteilung des Tagesverlaufs, um den goldenen Mittelweg zu finden. Die Erziehungsmaßnahmen dürfen auf keiner Seite zu extrem sein. Herr Bülhard und Herr Kirsch haben mit ihren Methoden eine ausgezeichnete Lösung gefunden. Der außergewöhnlich große Anteil des freien Ausgestaltens der Zeit gibt trotzdem die Möglichkeit der Besuchsregeln. Die Altersgruppen von 10 bis zu 17 Jahren bedürfen ihr. Sie müssen noch angeleitet werden, denn sie sind oft das erstemal vom Elternhaus entfernt und sind noch keine fertigen Menschen, die selbständig in der Welt stehen können.

Bei einer Umfrage unter den Teilnehmern des Zeltlagers kann man feststellen, daß ihnen ihr Ferienaufenthalt Freude bereitet. Ganz besonders interessieren sie sich für Sport und helle Begeisterung leuchtet aus blanken Jungenaugen, wenn sie von der Unterhaltung am Lagerfeuer berichten. Am wichtigsten erscheint es aber, daß die jungen Menschen einander kennenlernen und keine sozialen Unterschiede sehen, die ein Zusammenleben der einzelnen Gruppen vielleicht problematisch machen könnten. Hier wird der Grundstein gelegt für die Toleranz, die sie nach den Ferien gegenüber ihren Schulkameraden und im späteren Leben allen Menschen und Völkern erweisen werden. Denn oft sind es nur kleine Erziehungsfehler in der Jugend, die den werdenden Menschen zur Intoleranz verleiten.

Zur Ausstellung „Kraichgau und Bruchsal“ in Bruchsal geben die Deutsche Bundesbahn und die Privatbahnen Sonntagsrückfahrkarten (33 1/2 Ermäßigung) an allen Tagen ab 11. August im Umkreis von 75 km um Bruchsal aus. Die Ausstellung ist sonn- und werktags durchgehend von 9 bis 20 Uhr geöffnet.

Sonderzug nach Oberammergau

Das Eisenbahnverkehrsamt Karlsrüher der Deutschen Bundesbahn fährt am Sonntag/Montag, den 20./21. August, einen Sonderzug nach Oberammergau. Abfahrt in Karlsrüher mit Bundesbahn-Omnibus am Sonntagfrüh 5 Uhr bis Stuttgart. Ab Stuttgart mit Sonderzug um 7.15 Uhr. Wellheim (Obb.) am 12.04 Uhr (hier Übernachtung). Wellheim am Montagfrüh ab 6.33 Uhr. Oberammergau an 7.45 Uhr. Teilnehmerpreise: mit 1. Theaterplatz 48.40 DM, 2. Theaterplatz 45.40 DM und mit 3. Theaterplatz 42.— DM. Darin eingeschlossen sind: Gesamte Fahrkosten, Mittagessen, Abendessen, Übernachtung und Frühstück in Wellheim, entsprechender Theaterplatz im Festspielhaus und Vormerkgebühr.

Sonderzug zur Heidelberger Schloßbeleuchtung am 12. August

Zu der am kommenden Samstag in Heidelberg aus Anlaß des großen Alterstreffens der Deutschen Turner stattfindenden Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Rosenfeuerwerk führt das Eisenbahnverkehrsamt Karlsrüher einen Verwaltungsverkehrszug mit besonders hoher Fahrpreismäßigung durch (Fahrpreis Karlsrüher Hbf. — Heidelberg und zurück 2.70 DM). Der Sonderzug verläßt Karlsrüher Hbf. um 18.00 Uhr und ist um 19.19 Uhr in Heidelberg. Die Abfahrt in Heidelberg erfolgt am 12. Aug. um 0.29 Uhr. Rückkunft nach Karlsrüher Hbf. 1.40 Uhr. Auf den Unterwegsbahnhöfen sind Halte vorgesehen.

Mit dieser Fahrt nach Heidelberg am 12. Aug. schließt das Eisenbahnverkehrsamt Karlsrüher seine diesjährige Sonderzugreihe „Heidelberger Schloßbeleuchtung“ ab. Allen denen, die den romantischen Zauber des beleuchteten Alt-Heidelberg bisher noch nicht kennengelernt haben, wird empfohlen, diese letzte, besonders günstige Gelegenheit wahrzunehmen.



Leica-Foto: K. Fr. Schade

Aufnahmen vom Sibylla-Tag

Der Sibyllafestzug wurde auch in diesem Jahr in vielen Fotoaufnahmen für die Erinnerung festgehalten. Die Fotografen E. O. Drücke, K. Fr. Schade und A. Höpfer zeigen ganze Serien von Aufnahmen in ihren Schau-fenstern. In der Buchhandlung Bros stellt Fotograf Brenner aus und in der Buchbinderei Karl Schneider (Albstraße) sind von Samstag an die Porträt- und Gruppenaufnahmen zu sehen, die Fotograf Dr. Carl Al-biker gemacht hat.

Fördert den Tierschutz!

Eine internationale Tagung der Leiter der Tierschutzbewegung wurde Ende Juli in Genf abgehalten. Von deutscher Seite nahm daran Oberbürgermeister Dr. Kolb für den Deutschen Tierschutzbund teil. Mit welchen Fragen sich dort die verantwortlichen Männer und Frauen befassen, soll aus folgendem hervorgehen:

Schlachten von Tieren, die für die menschliche Ernährung bestimmt sind, Land-, See- und Lufttransport, Märkte, Unterbringung der Tiere, Tierfang mit Fallen, Pelzhandel, Robben- und Walfischindustrien. Die Tiere in den Bergwerken, Stierkämpfe, grausame Sportarten mit Tieren, Tierschauen, Zirkusunternehmen, Vorführung kluger Tiere, Vivisektion: Ihre moralische, ärztliche und wissenschaftliche Beurteilung. Immer stärkeres Hervortreten der Grausamkeit und eines degenerierten Geschmacks bei der Wahl der Experimente, Irrige Theorien und Erfolglosigkeit der Ergebnisse dieser Versuche. Nachteil für die menschliche Gesundheit durch die obligatorische Anwendung von Vivisektionsmethoden der Immunisierung. Wechselnde Forschungsmethoden und neue Gesundheitswissenschaften, Tierschutzgesetze.

Ein weiteres und sehr wichtiges Kapitel ist die Einfügung des Gedankengutes des Tierschutzes in den Schulunterricht durch entsprechende Erlasse der zuständigen Kultusminister der Länder und Staaten. Diese vielseitigen Besprechungspunkte zeigten die Bedeutung des Tierschutzes auf, sie sollen die Einsatzmöglichkeit zur Erziehung und Aufklärung der Menschen über die Formen des Zusammenlebens und der Indienststellung der Tiere überprüfen. Über der Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz wird noch berichtet.

Spinnerei. Am Donnerstag früh erfuhr die Einwohnerschaft von dem Ableben der Frau Maria Magdalena Engel Wwe., geb. Schwab, die ein Alter von 74 Jahren erreichte. Der Ehegatte starb vor etwa 20 Jahren. Aus der Ehe gingen 9 Kinder hervor, von denen 7 noch am Leben und alle verheiratet sind. Ihnen unser herzlichstes Beileid.

Dieser Tage waren es 23 Jahre, da der heutige Montaginspektor Rudolf Weisinger bei der Fa. Siemens-Schuckert-Werke eintrat. Die Betriebsleitung und Belegschaft ehrte in einer Feier den Jubilär, wobei ihm von beiden Seiten wertvolle Geschenke überreicht wurden. Nachträglich auch unsere Glückwünsche.

Deutsche Gartenschau in Zahlen

Von Gartenarchitekt Harder, Stuttgart

Der Killesberg, Stuttgarts großes Ausstellungs-gelände, war von den Verheerungen des Bombenkrieges nicht verschont geblieben. Man müßte, bevor an die Durchführung der Deutschen Gartenschau Stuttgart 1950 zu denken war, diese Kriegsschäden beseitigen. Da waren 180 Bombeneinschläge und -trichter zu beseitigen und die Baustellen völlig neu aufzuführen. Selbst die meisten Stützmauern in dem 50 ha großen, hügeligen Gelände mit seinen Höhenunterschieden bis zu 30 Metern, sowie der größte Teil der Treppen und Platten- bzw. Fahrwege waren schwer beschädigt und zum Teil zerstört. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit dem Gartenbau, den Gartenarchitekten und den Landschaftsgärtnern haben hier Industriearbeiter, Handwerker und Techniker aller Art die Voraussetzungen geschaffen, daß die Arbeit der Gärtner in diesem weiträumigen Gelände wieder zur Geltung kommt und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Hierfür einige Beispiele:

Von den 5000 qm Stützmauerfläche mußten 3500 qm neu aufgeführt, der Rest ausgebessert werden; von den 4500 lfd. Meter Treppen wurden 4000 lfd. Meter völlig neu erstellt und 500 lfd. Meter ausgebessert. 15.000 qm Plattenwege sind neu verlegt worden, während 4000 qm nur auszubessern waren. Bei den chaotischsten Wegen und Platzflächen, die insgesamt 150.000 qm ausmachen, mußten 15.000 qm neu angelegt werden, die übrige Fläche eine neue Oberdecke erhalten. Ebenso mußten die Wasserbecken der Seenterrasse neu abgedichtet und das Höhenrelief neu rekonstruiert werden, während im Tal der Rosen drei Teiche völlig neu angelegt wurden.

Unnötig, näher zu erläutern, daß nach den genannten Bombenschäden fast die gesamte 50- und Entwässerungsanlage von ca. 20 km neu zu verlegen war. Das machte umfangreiche Aufgrabungen, teilweise bis zu 12 m Tiefe, erforderlich. Das gleiche gilt für die Wiederinstandsetzung der Stark- u. Schwachstromanlagen, während bei der rund 3 km langen Gleisanlage der Kleinbahn sämtliche Schwellen ausgewechselt werden mußten.

Allein die große Ausstellungshalle, in der die Blumen-, Gemüse- und Obst-Sonder-schauen untergebracht werden, hat bei einer Größe von 110x21 Meter 22 Stahlblöcke mit einem Gewicht von je 4,5 Tonnen, eine Dachfläche von rund 2300 qm und eine Stabver-lagerung von etwa 2000 qm.

Für die Vorbereitung der Gärtnerarbeit wurden 12.000 cbm Mutterboden und 800 cbm Humus angeliefert, um die Pflanzstellen zu verbessern. Die Löcher in den Großpflanzungen des Geländes wurden mit 600 großen 35cm geschlossenen, deren Einzelgewicht bis zu 100 dt betrug. Unüberschaubar ist die Fülle der Ziersträucher, Kleingehölze, Stauden und Sommerblumen, die wieder aufpflanzen waren. Rund 100.000 winterharte Blütenstauden, 100.000 Gruppenpflanzen und Sommerblumen, etwa 10.000 Rosen, 10.000 Dahlien, 15.000 Gladiolen und 50.000 Tulpen sind auf dem Killesberg in diesem Frühjahr gepflanzt worden. So gesehen, ist die Deutsche Gartenschau Stuttgart 1950 eine Gemeinschaftsarbeit, die nur unter vollstem Einsatz aller daran Beteiligten termingemäß fertiggestellt werden konnte. Darüber hinaus geben diese Zahlen gleichzeitig einen kleinen Begriff davon, wieviel Werkstätten die Vorbereitung der Deutschen Gartenschau Stuttgart 1950 unmittelbar durch direkte Arbeit, sowie mittelbar durch Auftragserteilung an Lieferfirmen Lohn und Brot gesehen hat.

Lerne lächeln

Der Deutsche hat kein stehendes Wort zum Lob des Lächelns wie etwa der Engländer, der für seinen Humor und für eine Dosis Selbstironie bekannt ist.

Uralte Lebensauffassung und Lebensmilderung des Chinesen sind bei uns durch Lächeln Operette „Das Land des Lächelns“ bekannter und einprägsamer geworden als durch irgend ein Buch.

In unserer chaotischen Zeit ist die innere und äußere Beherrschung leider „außer Mode“ gekommen, und neuerdings hört man, daß die frühere, menschlich so prächtige Haltung der Sportsleute untereinander da und dort einer wüsten Unbeherrschtheit Platz gemacht hat.

Könnte nicht vor allem die Frau sich wieder ihres schönen Amtes als Hüterin der Sitten bewußt werden? Aber abgesehen von diesem höheren Zweck sei nur daran erinnert, daß es früher zu den Schönheitsrezepten gehörte, sich und seine Gesichtszüge zu beherrschen, damit die Gemütsregungen des Alltags nicht vorzeitig ihre Spuren hinterlassen.

Künstliche Schönheitsmittel wirken nur äußerlich. Die Gesichtszüge müssen von innen heraus Spannkraft und eine gewisse Frische behalten, die bis ins Alter ansiehend machen. Bitterkeiten des Lebens, Enttäuschungen, Härte des Lebenskampfes prägen wohl ihre Runen in jedes Antlitz, aber wir müssen versuchen, diesen Einwirkungen entgegenzutreten.

Der Anfang ist das Schwere, aber der Erfolg liebt in dieser Schule nicht aus. Der eine lernt schneller, dem anderen fällt's schwerer; aber wer leichter lernt, weil in seiner Seele mehr Kraft ist, hat mehr Verpflichtung seinen Bruder Mensch K.

Aus dem Albgau

Bufenbach

Bufenbach. In den Ehestand traten Will Schneiderbanger und Mechthilde Rastätter, Karlsruhe. Der neugebackene Ehemann wirkt seit über zwei Jahren an der Erziehung unserer Schuljugend.

Bufenbach. Auf der Hauptstraße stieß ein Motorradfahrer, als er einen bei Dunkelheit völlig unbeleuchteten Lkw überholte, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Pkw zusammen.

Neues aus Sangeffenbach

Langensteinbach. Am Sonntagfrüh verließen fünf Omnibusse zu einer frohen Fahrt lautes Getöse. Die ersten zwei prächtigen Wagen hatten Ottenhöfen als Ziel.

Grundsteinlegung der neuen kath. Kirche. Am Sonntag, 27. Aug., nachmittags, soll der Grundstein zur neuen Kirche gelegt werden.

Schöllbronn ruft zum Glockenbazar

Das ganze Jahr 1950 steht bei uns im Zeichen großer Opfer. Mit Jahresbeginn setzte bereits eine großangelegte Aktion ein, die einer unerlässlich gewordenen Renovation der Kirche dienen sollte.

Der Sonntag findet seinen Anfang in einem Kirchengang unter Beteiligung sämtlicher Vereine und anschließendem Marsch zum Festplatz, wo auch Kaffee, Kuchen und Torten nebst allen anderen Delikatessen auf ihre Abnehmer warten.



König Fußball regiert wieder in den Albgau-Gemeinden

FC wurde Turniersieger

Busenbach. Der Start ins neue Fußballjahr war für den FC ein sehr guter. Im ersten Auftakt holte sich eine kombinierte Elf beim Sportfest des SpV Hohenwettersbach den 1. Preis und wurde bei starker Konkurrenz Turniersieger.

Bilanz des Sportfestes

Etzenrot. Als am vergangenen Montagabend nach dem letzten Spiel der Schlußpfiff über den Sportplatz am Epig tönte, konnte der Turn- und Sportverein 1907 Etzenrot mit ihm die sportbegeisterte Gemeinde mit Befriedigung auf das diesjährige Sportfest zurückblicken.

Der Vormittag des Sonntags brachte zunächst die Fortsetzung des Blitzturniers. Auch hier endete das erste Spiel Etzenrot II. — Reichenbach II. mit 1:1 unentschieden.

Ebenso fair und reibungslos wie am Vorabend und Vormittag verliefen auch die Turnierspiele des Nachmittags.

Am kommenden Sonntag empfangen die Fußballer die Elf aus Dittlingen bei Pforzheim zu einem Freundschaftsspiel.

Langensteinbach und Rüppurr — Schöllbronn mußten leider ausfallen. Im Turnierspiel Spessart — Spielberg siegte Spessart 1:0.

In einem überaus spannenden Entscheidungsspiel, das natürlich den Höhepunkt des Tages bildete, erlitt sich schließlich Spessart mit 1:0 den ersten Preis.

Nach der Siegerehrung entwickelte sich auf dem schön gelegenen Etzenroter Sportplatz zu den Klängen des Musikvereins Harmonie ein frohes Leben und Treiben.

Den Abschluß des Sportfestes brachte eine Begegnung zwischen Ettilingen — Etzenrot I. am Abend des Montags, bei der sich die Etlinger mit zwei glücklich gelandeten Toren den verdienten 2:0-Sieg holen konnten.

Langensteinbach. Die Fußballer hatten als Aufschwung zur neuen Saison zwei Sportfeste zu besuchen. So trat die I. Mannschaft in Mütschelbach und die II. Jugendmannschaft in Etzenrot aufs Spielfeld.

Am kommenden Sonntag empfangen die Fußballer die Elf aus Dittlingen bei Pforzheim zu einem Freundschaftsspiel.

Fußball-Pokalturnier in Pforzheim

Pforzheim. Am 12. und 13. August hält der Turn- und Sportverein Pforzheim sein Fußballpokalturnier ab.

Für die Herbstsaat

Feldsalz hell, breitbl. und dunkelgr. Winter-Endivien Eskarol gelb und grün Winterpinat Winterkopfsalat Winter-Rohig weiß - schwarz - violett Herbstrüben weiße, lange und runde Butterrüben gelbe Frühlingzwiebeln allerfröhste weiße Inkarnatklee Senfsaat z. Grdg. Landberg, Gemenge

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen



Neue Möbel gekauft?

Nein - die alte Einrichtung sieht jetzt nur viel besser aus, weil das Zimmer mit Stragula ausgelegt wurde.

Stragula Leopolddr. 1

Badener wachtet auf Einladung

Besprechung der Badeneranhänger am Samstag, den 12. August, 20 Uhr im Nebenraum Gasthaus zum Engel.

ZU VERKAUFEN

Continental-Büroschreibmaschine sehr gut erhalten gegen bar zu verkaufen.

Erdbeeren

kräftige pikante Pflanzen der Sorten Sieger u. Oberschlesien. 100 St. 5.- DM

Baumschule Jben

Ettlingen

Gemüsehandlung Pfadl

laufend selbsteingemachtes Sauerkraut und stets frisches Obst und Gemüse

Unkraut-Ex

schafft unkrautfreie Wege und Plätze. Jetzt wieder in Friedensqualität.

Badenia-Drogerie

R. Chemnitz Ettlingen

ZU VERMIETEN

1 Zimmer-Wohnung in guter Villenlage mit Zentralheizung sofort zu vermieten.

CICHON bietet an:

- In Corned Beef . . . Dose 1,63
Salami 100 g 0,63
Fleischsalat 100 g 0,49
Edamer Vollfett 125 g 0,39
Emmentaler Vollfett 125 g 0,53
Emment. Vollf. o. R. 125 g 0,48
Limburger 500 g 0,88
Reiche Auswahl in Käse- und Fischkonserven

Hermann Hauck

Inhaber: Josef Cichon Leopoldstraße 21 - Pforzheim 464

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlinger-Zeitung.

Bessere Betriebsergebnisse durch Einsatz von Arbeits-Schauuhren

Jeder Betriebsleiter weiß, daß Leistungssteigerungen und Ausschaltung von Verlustzeiten nur durch einwandfreie Zeitstudien möglich sind. Soll ein Betrieb wirtschaftlich arbeiten, dann muß entweder die geforderte Fertigungsmenge durch die kleinste Zahl von Arbeitskräften oder bei gegebener Belegschaftsstärke durch die größte Ausbringung erreicht werden. Dies hängt von den Fähigkeiten der Einsatzfreudigkeit und der Schulung jedes Arbeitnehmers sowie von den Zeitstudiengeräten und Zeitaufnahmeverfahren ab, und zwar in der gleichen Weise, wie die Arbeitsleistung an der Maschine von den verwendeten Werkzeugen. Der Erfolg ist natürlich umso größer, je besser die Zeitmeßgeräte sind und ihre Aufnahmetechnik den besonderen Bedingungen gerecht werden. An Hand der für diese Zwecke zum Einsatz kommenden Kleinzeitschauuhr lassen sich für die Beurteilung von Zeitstudien-Meßgeräten fünf Forderungen aufstellen: Geringerer Bedienungsaufwand bei der Arbeitsbeobachtung; hohe Genauigkeit bei der Zeitmessung; geringer Arbeitsaufwand für die Auswertung; Vertrauen der Belegschaft in die Zeitmessung und Eignung auch für Sonderaufgaben des jeweiligen Betriebes.

Die Kleinzeitschauuhr ist ein schreibendes Zeitaufnahmegerät, das eine graphische und absolut genaue Aufzeichnung der Zeit vornimmt. Ein mit einer Zeiteinteilung bedrucktes Papierband von einer Breite von 115 mm läuft mit gleichbleibender Geschwindigkeit von 30 mm/min ab. Jedoch kann auch die Papiergeschwindigkeit bis auf 60 mm/min erhöht werden, sofern rasch ablaufende Arbeitsvorgänge beobachtet werden sollen.

Man kann diese Schauuhr in der Metallindustrie, in Textilbetrieben, in der Lederverarbeitung, in der Holzindustrie und vielen anderen Gewerbezweigen vorteilhaft einsetzen, und es gibt auch viele Möglichkeiten, einzelne Arbeitsvorgänge festzuhalten. So werden z. B. beim sogenannten „Spitzenschaubild“ der Uhr die einzelnen Arbeitsstufen durch aufeinanderfolgende Spitzen dargestellt. Da diese Methode bevorzugt dort angewandt wird, wo es sich um von Hand ausgeführte Arbeitsgänge handelt, ist es die einfachste Bedienung mit den genauesten Meßergebnissen.

Das „unterbrochene Spitzenschaubild“ dagegen wählt man gerne zur Darstellung, wenn halbautomatische Arbeiten vorgenommen werden, während das „Treppenschaubild“ für Aufgaben zu empfehlen ist, wo Handzeiten sehr genau und Maschinenzeiten untergeordnet erfaßt werden sollen. „Das Strichschaubild“ erlaubt es, kurze und aufeinanderfolgende Zeiten dadurch genau zu erfassen, daß der Streifenstreifer während seines Laufes vom Papier abgehoben wird, wodurch Unterbrechungen der Linie entstehen, die dann genau gemessen werden können.

An der Schauuhr sind nur vier Knöpfe und ein Hebel zu betätigen, um alle vorkommenden Arbeitsvorgänge bei der Beobachtung so zu unterteilen, daß später dem Schaubild alle wissenswerten Angaben und genauen Zeiten entnommen werden können. Drückt man z. B. auf den Knopf „steigen“, dann schreibt die Arbeits-Schauuhr sofort beinahe eine schräge Linie, während bei „fallen“ die Steigebewegung unterbrochen wird. Der Streifenstreifer fällt aus jeder Zwischenlage und aus seiner oberen Endlage ohne Zeitverlust auf die Null- bzw. Ausgangslinie zurück. Bei Druck auf den Knopf „hemmen“ wird die Steigebewegung des Schreibers unterbrochen und es entsteht eine zum Papier vorschub parallele Linie, während bei „abheben“ der Streifenstreifer ohne zu schreiben wandert, wodurch eine Lücke in der Aufzeichnung entsteht. Man kann aber auch durch Betätigung des Hebels „markieren“ für bestimmte Zwecke links und rechts am Papier Randmarkierungen anbringen, wie z. B. Stückzahl, Unterbrechungen, Besonderheiten usw., so daß damit alle in einem Betrieb anfallenden Vorgänge registriert und ausgewertet werden können. (tpd)

Geislinger Steige wühlte einst die Gemüter auf

100 Jahre steilste Eisenbahnstrecke Deutschlands — Ein kühnes und gewaltiges Bauwerk

Der Reisende, der heute auf seiner Fahrt von Stuttgart nach München in komfortablen Schnellzügen die Schwäbische Alb bei Geislungen-Amstetten überrollt, macht sich kaum noch Gedanken über die Schwierigkeiten, die sich einstmal den Pionieren des Schienenstrangs entgegenstellten. Schon die Auswahl und — bei besonders schwierigen Bodenverhältnissen — auch der Bau der Eisenbahnlinien in Württemberg vor mehr als 100 Jahren verursachte einiges Kopfzerbrechen. Vor allem die geplante Überquerung der Schwäbischen Alb vom Filsal bei Geislungen her ist damals ein ganz besonders großes Sorgenkind der Eisenbahner gewesen. Wie sollte man dieses Verbindungsstück zwischen Württemberg und Bayern, im weiteren Sinne die Ost-West-Verbindungslinie vom Rhein zur Donau, bezwingen? Es gab genug markante — und laute — Stimmen, die erklärten, daß die Überwindung eines Höhenunterschiedes von 112,7 Metern bei einer Streckenlänge von 5,6 Kilometern ein Wahnsinn sei. Niemand würde eine sogenannte „freie“ Lokomotive die fast 40prozentige Steigung bezwingen. Weder Steigungstabelle des Professors Mährlin von der Technischen Hochschule in Stuttgart unter Berücksichtigung von Erfahrungen auf englischen und nordamerikanischen Eisenbahnen noch die Erfahrungen des Erbauers der Semmeringbahn, Carl Ghega, konnten die Skeptiker in der internationalen Fachwelt bekehren. Selbst Männer wie z. B. Friedrich List wollten nach Äußerungen im Jahre 1845 „sicher“ gehen und schlugen den Einsatz von Pferden vor. Andere Spezialisten diskutierten zwar nicht über einen Pferdebetrieb, doch Lokomotiven lehnten sie ab. Dafür wollten sie die Steige in vielen Kurven und Spitzkehren unter Anwendung von Seilbahnen bezwingen oder sie rieten, sich des atmosphärischen Systems des Franzosen Vignoles zu bedienen oder einen Seilbetrieb mit stationärer Dampfmaschine zu wählen.

Etzels großer Entschluß Doch der ehemalige Oberbaurat Karl Etzel, der die Steige projektierte, fand nach eingehenden Studien den kürzesten und billigsten Weg über die Alb — eben die heutige Steige — und entschied sich für Lokomotiven. Als die Württemberger von diesen Plänen hörten, wurden sie böse und erklärten, die Überquerung der Alb an dieser Stelle bei Geislungen sei „unmöglich, unmöglich und das größte Landesunglück“. Nur einer kümmerte sich nicht um den Wetstreit der Meinungen; der wackere schwäbische Oberbaurat und Ingenieur Karl Etzel. Er ging an die Arbeit, setzte seine Pläne in die Tat um und fand bei dem Oberbaurat dieses schwierigen Unternehmens, Michael Knoll, glänzende Unterstützung. Ihre Namen sind unauflöslich mit dem Eisenbahnbau zwischen Ulm und Bruchsal verbunden und ohne ihre Kaltblütigkeit und Zähigkeit wäre vielleicht die Geislinger Steige international nicht so bedeutsam als Verbindungsstück zwischen dem Atlantik und dem Schwarzen Meer.

Überhaupt ist es erstaunlich, wie viele Zeitgenossen sich damals gegen den Fortschritt sperrten. 13 lange Landtagsitzungen waren notwendig, um das Eisenbahngesetz durchzusetzen. Heftige Kämpfe fanden unter den Akteuren in der Eisenbahnkommission statt. Die Mehrzahl der Mitglieder entschied sich für eine Stammleiste-Stuttgart-Geislungen-Ulm-Friedrichshafen. Die Minorität der Kommission dagegen behauptete, „daß der innere Verkehr in Württemberg keiner Eisenbahn bedürfe und der äußere Verkehr nicht dadurch gewinne, daß die Eisenbahn an der Landesgrenze aufhöre.“

Der Zeit weit voraus Schlagworte wie „Eisenbahn ist Luxus“ oder „Die Holzlieferung der Lokomotiven erhöht die Holzpreise“ kursierten. Die Remstaler stritten um die Steige mit den Filsälern. Doch Etzel und Knoll schafften mit schwäbischer Gründlichkeit und waren ihrer Zeit weit voraus. Durch sie nahm die Entwicklung ihren Gang. Sie ließen sich von den

Lokomotivbauern Ludwig Klein und Emil Keßler beraten und gaben Lokomotiven in Auftrag. Tüchtigkeit kam zu Tüchtigkeit. Diese beiden Lokospezialisten waren in ihren Gedankengängen so fortschrittlich, daß die Zeitgenossen rund 15 Jahre dazu benötigten, um sie überhaupt zu erfassen.

1850 war es so weit. Während man dann doch noch jubelnd den „Einstieg“ in die Alb mit Glockenläuten und Böllerschüssen, mit Chorgesängen und Freudenbräuen feierte, fauchten die „Dreikuppel-Loks“ ihre 101 Tonnen Lasten in 25 Minuten bei einer Geschwindigkeit von 13 Stundenkilometern die Steige hinauf. Im Laufe der nächsten 70 Jahre vergrößerten sich die Lasten der Dampfzüge auf 1200 Tonnen, die im Schubetrieb in 22 Minuten die Steige erkletterten. Der elektrische Betrieb erhöhte die Lasten noch um weitere 100 Tonnen, die Fahrzeit verkürzte sich auf 13 Minuten. Schnelligkeit wie der Orientexpress, der das Morgenland mit dem Abendland verbindet, überwindet die Steige in Bergrichtung in knapp sieben Minuten bei einer Geschwindigkeit von fast 50 Stundenkilometern. Nichts charakterisiert die Bedeutung der Geislinger Steige mehr als die Tatsache, daß täglich alle neun Minuten ein Zug über sie braust, also rund 60 000 Züge im Jahr. Ihre Inbetriebnahme vor 100 Jahren als steilste Eisenbahnstrecke Deutschlands ist gewiß eine heute noch imponierende, eisenbahntechnische Tat.

Das „Gastrophon“ für den Gastronom

Für die Beschallung von Gaststätten, Konditoreien und ähnlichen Räumlichkeiten sind die normalen Rundfunkgeräte in vieler Hinsicht ungeeignet, da die Schalleistung nicht ausreicht. Auch führen die Unbefugten leicht zugänglichen Bedienungsknöpfe, wenn die Geräte auf Schranktüren, Vitrinen u. dergl. stehen, zur Verärgerung verschiedener Art.

Für diese speziellen Verwendungszwecke ist ein Musikübertragungsgerät „Gastrophon“ geschaffen worden, dessen Bedienung hinten erfolgt, und das auch alle sonstigen Forderungen erfüllt. Die Schalleistung des Geräts ist in den Raum gerichtet und die Schaltgriffe können, ohne daß der Bedienende Schallgriffe zwischen Gerät und Gastraum kommt, gedreht werden. Da auch die Rückseite des Geräts mit einem Deckel verschließbar ist, wird die Apparatur auch vor unbefugter Benützung gesichert.

Das von Telefunken geschaffene „Gastrophon“ ist mit einem Allstrom 5-Kreis-Super mit den Wellenbereichen kurz, mittel und lang ausgerüstet und berücksichtigt auch den Kopenhagener Wellenplan. Die von dem im Gerät eingebauten Spezial-Lautsprecher von hohem Wirkungsgrad erstellte Lautstärke ist bei gleicher Tonfrequenzleistung etwa dreimal so groß wie mit einem normalen Lautsprecher-System. Sie reicht aus, um die Beschallung von Räumen bis zu 200 Personen sicherzustellen.

Durch am Gerät vorgesehene Umschalter für Sprache und Musik sowie Breitbandumschaltung wird eine individuelle Einstellung des Klangcharakters ermöglicht, wodurch die Art der Übertragung angepaßt werden kann. Die Apparatur besitzt Anschlußmöglichkeiten für ein Kohle-Mikrofon und Schallplatten-Abspielgerät. Es lassen sich z. B. vermittelst Mikrofon Durchgänger in die Gasträume wirkungsvoll durchführen, und auch der Sänger einer Kapelle kann sich besser durchsetzen.

Es besteht die Möglichkeit, einen zweiten Lautsprecher anzuschließen. Sollen jedoch mehrere Räume beschallt werden, und sollte das Gerät in seiner Leistung nicht ausreichen, dann kann man Untergeräte, sogen. Telefunken-Gastrophon-U, vorziehen, die aus einem Gehäuse-Lautsprecher mit angebaute Kraftverstärker bestehen. Man kann also Gastrophon- und Gastrophon-U-Musikübertragungsanlagen jeder Größe sofort und stufenweise aufbauen und die Anschaffungskosten für eine derartige Anlage über einen längeren Zeitraum verteilen. (tpd)

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst vom 12. 8.—19. 8. Schloßapotheke
Sonntagsdienst am 13. 8. Schloßapotheke.
Dienstzeiten der Apotheken: 1/9 — 12 1/2 Uhr
1/3 — 6 Uhr

Kreuz und quer durch Baden

Die Weinheimer Woche 1959, eine große Leistungsschau von Handwerk und Landwirtschaft, an der sich 60 Aussteller beteiligen, wurde am Freitag eröffnet.

Der badische Gartenbauverband wird aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens vom 2. bis 9. September in den Räumen der Mannheimer Kunsthalle und auf dem angrenzenden Gelände eine Gartenbauausstellung veranstalten, an der sich verschiedene Fachverbände beteiligen werden.

Die südbadischen Architekten gründeten in Freiburg den „Verband der badischen Architekten“ als Berufsvertretung. Als vordringlichste Aufgabe sieht der Verband die Mitarbeit am Architektengesetz an, in dem das Recht zur Führung der Berufsbezeichnung „Architekt“ durch einen staatlichen Ausschuss geprüft wird.

Die Union Europäischer Parlamentarier hält ihre nächste Tagung in Konstanz vom 18. bis 21. September ab. Der Generalsekretär der Union, Graf Coudenhove-Kalergi, hat bereits Fühlung mit dem Oberbürgermeister von Konstanz aufgenommen.

Die Mitglieder des kürzlich wieder gegründeten Vereins badischer Naturwissenschaftler veranstalten am 28. August in Baden-Baden für einen geladenen Kreis von Gästen eine Probe ihrer Erzeugnisse. Dabei können auch Käufe abgeschlossen werden.

Ein zehnjähriger Schüler, der innerhalb kurzer Zeit in Konstanz acht Fahräder gestohlen hat, wurde von der Polizei festgenommen.

Der Leiter der Unterhaltungsabteilung der Sendestelle Heidelberg-Mannheim des Südd. Rundfunks, Van Stetten, ist dieser Tage gestorben. Van Stetten hatte als Begründer der Sendung „Morgenstund hat Gold im Mund“ viele Freunde unter den Rundfunkhörern.

Ravensburger Organist erhielt internationalen Bach-Preis. Der Organist an der Evangelischen Kirche in Ravensburg, Heinz Bernstein, hat bei dem Wettbewerb im Cembalo-Spiel auf dem Leipziger Bachfest als Zweitbesten abgeschlossen und erhielt den ausgesetzten Sonderpreis. Von den 220 deutschen Bewerbern kamen nur 25 in die Entscheidung; davon haben 11 einen Preis erhalten.

Schweinemarktbericht vom 10. 8. 1959

Zufuhr: 47 Läufer 24 Ferkel, Verkauf: 8 Läufer 13 Ferkel
Preis: 140 — 180 DM das Paar Läufer
100 — 120 DM das Paar Ferkel
Geschäftsgang: mäßig

Table with exchange rates for various currencies and locations like Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien.

Wettervorhersage

Nur vorübergehend wolkg und örtliche Gewitter, sonst vorherrschend sonnig und trocken. Mittagstemperaturen bei 26 bis 28 Grad. Nächtl. Mindeftemperaturen bei 15 Grad. Schwache Winde.

Barometerstand: Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 17° über 0
Wasserdampf der Badenstalt: 10 Grad

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlungen, Schillbronner Straße 5, Telefon 187.

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 711

Mit Freude in den Urlaub. Jeder freut sich, wenn er mal von den Sorgen des Alltags losgelöst ist, um in den Urlaubstagen neue Freisicht, Lebenslustschöpfen zu können. Selbstverständlich begleitet ihn auch seine Heimatzeitung. Geben Sie unsere Ferienanschrift an und jeden Tag erhalten Sie die Ettlinger Zeitung. Im voraus wünschen wir Ihnen recht frohe Urlaubstage und gute Erholung.

Kirchen-Anzeigen. Herz-Jesu-Kirche. 11. Sonntag nach Pfingsten (13.—18. August). Samstagsnachmittag Beichtgelegenheit von 1/3 Uhr an für die oberen Klassen der Schulknaben: Von 5 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit für die Männer. Ebenso ab abends 8 Uhr, 8 Uhr Rosenkranz.

Kleiner Schwindel am Wolfganglee. Ein bezauberndes musikalisches Lustspiel mit Hans Holt, Waltraut Haas, Susi Nicoletti, Günther Philipp und Österreichs Schönheitskönigin Nadja Tiller. Beginn: Wochentags 18.15, 20.30; Samstag 19.15, 21.30; Sonntag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

Heute ist in allen Gottesdiensten die 2. Baukollekte für alle zerstörten Kirchen. Montag, Vortag von Mariä-Himmelfahrt ist Beichtgelegenheit von 6 bis 7 Uhr. Dienstag, Fest Mariä Himmelfahrt 7 Uhr Singmesse mit Predigt 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt 1/10 Uhr Kräuterweihe 1/10 Uhr Singmesse mit Predigt 11 Uhr kein Gottesdienst abends 8 Uhr feierliches Muttergottesamt, damit auch die Berufstätigen ihre Feiertagspflicht erfüllen können.

Zigarrenhaus Dietz. Am Aroma man riecht An der Asche man sieht Was eine Ettlinger Plagege Was eine Hausmarke Dietz 20 g Feinschnitt DM 2.—

Sommerprossen. werden schnell und wider über Nacht durch Urtat bewirkt DM 3.— extra versandt DM 3,50 Überrochendes Ergebnis — Es hilft wirklich — schmerzlos bewirkt Gegen Fickel, Mitraser DM 2,75 Erhältlich in allen Fachgeschäften Markt-Drng. 8, Bad / Drng. Ismann Badenener-Teel-Str. 4